

# Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden



Verlag: Gauverlag-N.S.-Schlesien, Verlag Kattowitz, Roosstraße 11. Anzeigen-Annahme: Grundmannstraße 28  
Fernsprecher Nr. 309 71. Geschäftsstellen: Königsbrücke, Adolf-Hitler-Straße 8. Fernsprecher Nr. 404 83.  
Laurahütte, Adolf-Hitler-Straße 1. Fernsprecher Nr. 232 01. Vieß, Adolf-Hitler-Straße 8. Fernsprecher Nr. 181.  
Vielitz, Stadtberg 11. Fernsprecher Nr. 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Straße 4. Fernsprecher Nr. 1720.

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem Erscheinen  
einschließlich Beförderungs- und Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,28  
Postgebühr, zugleich RM. 0,42 Postbeitrag. Anzeigenpreis: Die 12-gelbdruckte Millimeter-Zeile im  
Anzeigenteil. Gelatinatüre 17 Pg. Stellen- und Kleinanzeigen 15 Pg. Postkredit-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rpf.

Donnerstag, den 5. Juni 1941

Nr. 152 / Jahrgang 73

## Schwerste Verluste der britischen Flotte

Die Erfolge der Luftwaffe der Achse über Großbritanniens Kriegsschiffe im Ostmittelmeer

### Der Duce empfing Bardossy

Eigener Drahtbericht

Dr. v. L. Rom, 5. Juni.

Am Mittwoch 9.30 Uhr traf der ungarische Ministerpräsident von Bardossy auf dem römischen Bahnhof Ostia ein, wo er vom Duce, dem italienischen Außenminister und den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Gegen 12 Uhr wurde er vom König in Audienz empfangen, und war anschließend Gast des Königs zu einer Mittagstafel.

Die politischen Besprechungen zwischen dem Duce und dem ungarischen Ministerpräsidenten begannen am Mittwoch nachmittag, nachdem Bardossy vorher dem italienischen Außenminister einen Besuch abgestellt hatte. Um 21 Uhr gab Mussolini zu Ehren seines Gastes ein Bankett, bei dem der Duce und Ministerpräsident von Bardossy das Wort zu Trinkwünschen ergriffen, in denen die Freundschaft Italien-Ungarn unterstrichen wurde.

### Australische Verluste auf Kreta sehr hoch

Eigener Drahtbericht

hw. Stockholm, 5. Juni.

Der australische Kriegsminister gab eine Erklärung ab über die angebliche Höhe der Verluste des australischen Expeditionskorps auf Kreta. Er behauptete, beim Zeitpunkt des deutschen Angriffs seien auf Kreta 6486 australische Soldaten gewesen, von denen 2887 in Ägypten gelandet zien, hier von 217 in verwundetem Zustand.

Der amtierende Ministerpräsident von Neuseeland erklärte, 2800 neuseeländische Soldaten seien vermisst. Wie aus den neuesten Berichten der englischen Korrespondenten aus Kairo hervorgeht, haben sich die flüchtenden Truppen in Schlachten und Hütten verborgen gehalten.

### Britenbomben auf Beirut

Eigener Drahtbericht

Dr. B. Bichy, 5. Juni.

Am Dienstagmittag unternahmen englische Flugzeuge einen weiteren Bombenangriff auf mehrere syrische Städte, vor allem auf Beirut. Am Mittwoch um 6.45 Uhr wurde Beirut erneut von vier englischen Bombern angegriffen. Ein Gebäude der Shell-Companie wurde zerstört. Ein französischer Offizier und mehrere Soldaten wurden verwundet.

In Bichy beginnt man sich darüber klar zu werden, daß die beständigen englischen Bombenangriffe Vorbereitungen für einen englischen Angriff auf Syrien von Palästina aus darstellen sollen.

### Britische Verdächtigungen gegen den Bundesgenossen Frankreich

Eigener Drahtbericht

hw. Stockholm, 5. Juni.

England setzt seine Schmähungen und Vorwürfe gegen Frankreich fort und im Hintergrund werden die Machenschaften gegen Syrien um so eifriger betrieben. Die Beratungen des Marshalls Petain mit seinen Mitarbeitern sind in ganz England Gegenstand misstrauischen Interesses, besonders wegen der Teilnahme des Generals Weygand und des Admirals Blaton. Schwedische Telegramme aus London sagen, daß sogar das Bremertreffen in London hinter den Beratungen Darlans zurücktrete.

### Britanniens Niederlage klar

„New York Post“ zu Kreta

New York, 4. Juni.

„New York Post“ stellt in einem Artikel zur Einnahme Kretas fest, daß jeder Versuch, die Bedeutung der britischen Niederlage zu verkleinern, sinnlos sei. Der Besitz der Insel sei für die Deutschen wertvoll. Die Engländer hätten Zehntausende von Soldaten verloren.

## 5 Kreuzer, 11 Zerstörer

Berlin, 4. Juni.

Wie die Bilanz der versunkenen Handelschiffe Englands, bildet auch die Verlustliste seiner Kriegsschiffe im vergangenen Monat ein überaus trübes Bild für das Inselreich.

England verlor im Mai 1941 folgende Einheiten: Versenkt wurden von deutschen See- und Luftstreitkräften 1 Schlachtkreuzer, 11 Zerstörer, 7 Schnellboote, 3 Hilfskreuzer, 4 Unterseeboote, 6 Vorpostenboote und Wachboote. Von italienischen See- und Luftstreitkräften 5 Kreuzer, 2 Unterseeboote, 1 Zerstörer.

Beschädigt wurden im Mai außerdem von deutschen und italienischen See- und Luftstreitkräften durch Spreng- und Brandwirkung 2 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger sowie eine größere Anzahl Kreuzer, Zerstörer und andere leichte britische Seestreitkräfte.

Bei der seit Monaten bestehenden Überbeanspruchung sämtlicher britischer Flotteneinheiten sind diese Verluste für Großbritannien unerzählich. Sie wirken sich direkt in einer allgemeinen Schwächung der Flottenkraft und indirekt in der mehr und mehr verringerten Sicherung der nach England fahrenden Geleitzüge aus, deren starker Schutz für England ein entscheidender Faktor in der Schlacht im Atlantik darstellt.

### Wilhelm II. gestorben / Der fröhre deutsche Kaiser wurde 82 Jahre alt

Doorn, 4. Juni.

Der ehemalige Kaiser, Wilhelm II., ist Mittwoch vormittag um 11.30 Uhr im 83. Lebensjahr gestorben.

Der fröhre Kaiser, der jetzt mit 82 Jahren die Augen geschlossen hat, war der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht während des Weltkrieges. Schon diese Tatsache rechtfertigt eine kurze Erinnerung an seine Persönlichkeit, die in der politischen Vergangenheit unseres Vaterlandes eine große Rolle gespielt hat, die aber in schwersten Zeiten unserer Nation einen steilen Absturz erlebte und seit den Novembertagen von 1918 eigentlich aus dem Gesichtskreis der meisten von uns verschwunden ist. Auch die Meldung von seinem Tode erklängt seltsam abseits von dem Geschehen unserer Tage. Die Jüngeren unter uns haben kaum eine Vorstellung von dem alten Herrn in Doorn. Die mehr mit seinem Namen verbinden, aber wissen zugleich um die tiefe Problematik dieses Lebensschicksals. Es hat mit dem Kampf und dem jetzigen Aufstieg unserer Nation, die längst über die Grenzen des alten deutschen Kaiserreiches Wilhelms II. hinausgewachsen ist, nur wenig mehr gemein. Wir haben seitdem viel Gewaltigeres und Größeres erlebt. Auch unsere politischen und gesellschaftlichen Maßstäbe sind damit andere geworden.

Als Deutscher Kaiser und König von Preußen regierte Wilhelm II. von 1888 bis 1918. Er ist am 27. Januar 1859 als Sohn des späteren Kaisers Friedrich III. und der Kaiserin Vittoria, der ältesten Tochter der Königin Vittoria von England, geboren. Im Jahre 1881 vermaßte er sich mit Prinzessin Auguste-Vittoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Der Ehe sind sechs Söhne und eine Tochter entsprungen.

Als Wilhelm II. am 15. Juni 1888 im Alter von 29 Jahren den Thron bestieg, bestand von vornherein ein unlösbarer Gegensatz zu Bismarck, der im März 1890 zu der Verabschiedung des Kanzlers führte. Drei Jahre später erfolgte unter dem Druck der Öffentlichkeit eine formelle Verjährung. Der „Neue Kurs“ unter dem zweiten Reichskanzler General von Caprivi war als Ausgleich sozialpolitischer Spannungen gedacht, aber konnte es doch nicht verhindern, daß ein offener, innerpolitischer Kampf entbrannte. 1894 wurde der greise Fürst von Hohenlohe ein bequemer aber ungeeigneter Kanzler. Dann folgte die unglückliche Vera Bülow. Die nach dem Weltkrieg veröffentlichten Denkwürdigkeiten dieses Politikers haben ein erschreckendes Beispiel hinterhältiger Gelehrsamkeit geboten. 1908 brach die schwerste inner-

politische Krise aus, in deren Verlauf sich alle Parteien des Reichstages gegen den Kaiser stellten. 1909 wurde die farblose Persönlichkeit Bismarck-Höllwegs zum Reichskanzler gemacht. Er wurde 1918 vom Prinzen Max von Baden abgelöst, dessen Regierungszeit zur Novemberrevolution überleitete.

Die Außenpolitik verlief in den Jahren der Regierung Wilhelms II. in Unstetigkeit. Nach dem Sturz Bismarcks wurde der Rückversicherungsvertrag mit Russland nicht mehr erneuert. Nach eifriger Bemühungen einer Annäherung an England (Sansibar-Holzland-Vertrag 1890) versuchte Wilhelm II. im irrtümlichen Glauben an die Solidarität der europäischen Herrscherhäuser die Idee eines großen Kontinentalbundes. Indesten wurde die Einführung Deutschlands von England immer offener betrieben und dieser Gegnerstand war die damalige deutsche Regierung nicht mehr gewachsen. Die Tirpitzsche Flottenpolitik wurde vom Kaiser nach Kräften gefördert. Im Weltkrieg konnte ein Ausgleich zwischen der politischen und der militärischen Führung nicht gelingen.

Nachdem am 9. November in Deutschland die „Revolution“ ausgebrochen war, vollzog Wilhelm II. einen Tag später von seinem Hauptquartier in Spaa aus den Übergang auf niederländischen Boden, wo er zunächst auf Schloss Amerongen und seit 1920 in dem von ihm erworbenen Schloss Doorn lebte. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, der Kaiserin Auguste-Vittoria, ging Wilhelm II. eine Ehe mit der Prinzessin Hermine von Schönach-Carolath ein.

Das deutsche Kaiserreich hatte bereits lange vor dem Ausbruch des Weltkrieges Risse aufgewiesen, die nur durch die Tüchtigkeit des deutschen Volkes und die unablässige aufwärts strebende wirtschaftliche Kraft unserer Nation verdeckt wurden. Die Wühlmäuse des In- und Auslandes waren längst bei ihrer Zersetzungswirkung. So mußten die Vorbereitungen Deutschlands für die unvermeidliche Auseinandersetzung mit England und Frankreich und die deutschen Anstrengungen im Weltkrieg ohne Erfolg bleiben. Wilhelm II. ging ins Exil. Die deutschen Nöte, aber auch der deutsche Aufbau vollzogen sich abseits seines Lebenskreises, der kaum noch von den Wellen des großen Geschehens unserer Zeit erreicht wurde.

### Beileidstelegramm des Führers

Berlin, 4. Juni.

Der Führer hat anlässlich des Todes Kaiser Wilhelms II. telegraphisch der Gemahlin des Verstorbenen sowie dem Kronprinzen sein Beileid ausgesprochen.

### 7 große Briten-Frachter wurden im Atlantik versenkt

New York, 5. Juni.

New Yorker Schiffsverkehrsverein geben die Torpedierung von weiteren sieben großen britischen Frachtern bekannt.

Versenkt wurden danach der Frachter „San Feliz“ (13.037 BRT.), der Frachter „Northamer“ (5356 BRT.), der Frachter „Security“, der Frachter „Darlington Court“ (4974 BRT.), der Frachter „Ramilies“ (4553 BRT.), der Frachter „Star Croft“ (4662 BRT.) und der Frachter „Silver Jew“ (6373 BRT.).

### Australien in der Klemme

Shanghai, 4. Juni.

Wir sind in der größten Klemme, der Australien und das Empire jemals gegenübergestanden haben“, erklärte nach Meldungen aus Melbourne das Mitglied des australischen Kriegsrates, Dr. Evatt, im Verlaufe eines Frühstücks.

Auch für diejenigen, die nicht über die inneren Angelegenheiten Australiens im einzelnen unterrichtet sind, dürfte es ohne Schwierigkeiten zu erraten sein, was Dr. Evatt unter der „größten Klemme“ versteht, in der Australien sich befindet. Wenn dies auch keine militärische „Klemme“ ist, da Australien sich ja verhältnismäßig weit vom Schutz befindet, so bekommt das Land doch den Krieg am eigenen Leibe sehr fühlbar zu spüren. Infolge des britischen Tonngemangels können die australischen Farmer ihre Produkte nicht mehr auf den Weltmarkt bringen, haben also seit langer Zeit keinerlei Einnahmen mehr gehabt.

Auf der anderen Seite werden sie durch Steuern, Sammlungen und sonstige freiwillige Anleihen, Sammlungen und Abgaben dazu gezwungen, Mittel in einem Ausmaß für die Weiterführung des englischen Krieges zur Verfügung zu stellen, die in keinem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Landes stehen. Der australische Ministerpräsident tröstete die Australier kurzlich damit, daß er ihnen sagte, es käme nicht darauf an, ob sie in diesem Krieg noch so arm werden würden, das Entscheidende sei einzig und allein, daß die „Freiheit der Demokratien“ gerettet werde. Aber auch in bezug auf diesen „Trost“ befinden sich die Australier offensichtlich in einer großen „Klemme“, denn für die vagen Begriffe demokratischer Freiheiten, für die sie Hab und Gut opfern, sollen sie den vollen wirtschaftlichen Ruin und eine damit zwangsläufig verbundene Abhängigkeit nicht nur von England, sondern auch von den USA eintauschen.

### „Diktator Roosevelt“

Der Sinn des Ermächtigungsgesetzes

Eigener Drahtbericht

hw. Stockholm, 5. Juni.

Im Vordergrund des Interesses steht augenblicklich in den USA die Gesetzesvorlage, durch den Präsidenten im Interesse der Landesverteidigung jegliches Privateigentum beschlagnahmen zu können. Roosevelt selbst lehnte einstweilen eine Neuerung zu dem Gesetzesvorschlag ab. Auch der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses vermied auf Fragen, eine klare Antwort zu geben.

Es wird eine sehr heftige Debatte in beiden Häusern des Bundesparlaments erwartet, weil man sich darüber klar ist, daß Roosevelts Mächte, würde er sie erhalten, gewaltiger sein würden, als sie jeder andere Staatsmann in der Welt hat. Der Präsident könnte mit einem solchen Gesetz die ganze Wallstreet enteignen. Wenn es ihm passe, wären auch Ford oder die Standard-Oil theoretisch vor seinem Zugriff nicht mehr sicher. Das Gesetz sei das Gegenteil dessen, was die USA angeblich durch die Unterstützung Englands anstreben, nämlich die Sicherung der sogenannten individuellen Freiheit. Das Gesetz schlägt allen amerikanischen Idealen ins Gesicht.

# Wie Chania genommen würde /

Von Kriegsberichter Ernst Erich Strassl.

DNB. . . . 4. Juni. (PA.)

Der Zusammenbruch, den die Polen zu Beginn des Krieges im September 1939 bei Kutno erlebten, wiederholte sich jetzt im selben Stile, wenn auch in kleineren Maßstäben, für die auf kretischem Boden operierenden englischen Streitkräfte bei Chania.

Die überlegene deutsche Führung und der Einsatz der deutschen Gebirgsjäger und Fallschirmtruppen haben dem englischen Expeditionskorps auf Kreta eine Niederlage bereitet, von der sich die Engländer nicht wieder erholen können. Ein gut Teil ihrer Ausrüstung, Verpflegung und Munition ist eine Beute der deutschen Truppen geworden und die Kampfmoral der Engländer und Neuseeländer hat durch diesen vernichtenden Schlag der deutschen Waffen erheblich gelitten. Dagegen haben die deutschen Gebirgsjäger, die seit dem siegreichen Durchbruch durch die Metaxas-Linie nicht mehr zum Einsatz gekommen waren, mit einer Begeisterung und einem draufgängerischen Elan gekämpft, der einfach durch nichts aufzuhalten war.

Wenn man die Schwierigkeiten berücksichtigt, die sich den deutschen Truppen in den Weg stellten und die überwunden wurden — die Unwegsamkeit des Geländes, die furchtbare Hitze, der Mangel an schweren Waffen, die Sorgen um den Verpflegungs- und Munitionsschub, die Unterlegenheit des Angreifers gegenüber dem in ausgebauten Stellungen liegenden Verteidiger — dann erscheint ihre Waffentat im Lichte einer eimaligen Leistung, die einem Vergleich mit Narvik geraufofordert.

Narvik und Kreta, zwei Welten und in beiden bewahrt sich Kraft und Geist des deutschen Soldatentums in der wundervollsten Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe, Gebirgsjäger und Fallschirmtruppen. Wer oder was vermöchte diese Truppe aufzuhalten?

Am 26. Mai sahen wir abends von einem am weitesten vorgeschobenen Kompanie-Gefechtsstand Chania in etwa fünf Kilometer Entfernung im Bombenhagel der deutschen Luftwaffe liegen. Wir waren mit den Gebirgsjägern vom Landesinnern her vorgedrungen und hatten den Engländer zum Rückzug gezwungen. Eine zweite Marschgruppe — Gebirgsjäger und Fallschirmjäger — rückte auf der Küste auf der einzigen Straße, die vom Westen nach Osten führt, gegen die Stadt vor. Eine dritte Gruppe, wieder Gebirgsjäger, die in unerhörten Marschleistungen das Gebirge durchstiegen hat, war noch weiter rechts von uns, im Landesinnern angesetzt mit der Aufgabe, dann mit einem Teil der Jäger von Osten her auf die Stadt einzuschwunzen und mit dem anderen Teil die Rückzugsstraße des Feindes nach Westen, in Richtung Rethimnon, zu verlegen.

Am 27. Mai wurde dieser Plan in seinen einzelnen Phasen „durchgesetzt“. Es klappte wie auf dem Manövergelände, der Ring schloss sich und die Maus saß in der Falle. Führung und Truppe sind mit diesem Gelingen gleichermassen ausgezeichnet und belohnt.

Die Sonne brannte unbarmherzig aus einem wolkenlosen Himmel, als unser Gebirgsjäger-Bataillon zum Vormarsch antrat. Das ganze Vormarschgelände war auf Kilometer Ausdehnung ein einziger Olivenhain, in dem die englischen Baumföhnen günstige Deckung fanden. Sie bereiteten unseren Jägern hartnäckigen Widerstand. Unter jedem Baum, auf dem solch ein englischer Schütze saß, waren nach drei Richtungen tiefe Gräben ausgehoben, in denen der Schütze bei Gefahr sofort Deckung suchen konnte. Die Aufstellung der Baumföhnen war systematisch nach vorgefasstem Plan durchgeführt. Einzelne dieser Schützen schossen zwei Stunden und länger auf unsre vorgehenden Jäger, ehe sie unglücklich gemacht wurden.

Der Vormarsch ging zügig voran, obwohl der

Gegner, wie schon in den letzten Tagen, erheblich Widerstand leistete. Im Nahkampf wurde ein Widerstandsnest von 40 Engländern, die sich in den Hinterhalt gelegt hatten, mit Handgranaten und Maschinenpistolen ausgeräumt. Unsere Jäger waren darunter in Schwung, daß sie das Tagesziel, eine Straße am Rande der Vorstädte Chanias, schon am frühen Nachmittag erreicht hatten.

Indessen hatte die links von uns, mehr der Küste zu vorstehende Marschgruppe die leichten Höhenzüge vor der Stadt gegen den massiven Widerstand der Tommies abgeföhmt und stieß jetzt auch in die Ebene hernieder. Von zwei Seiten war die Stadt nunmehr eingeschlossen. Nach Norden hin riegelte das Meer den Fluchtweg der Engländer ab. Hier ließ unsere Luftwaffe auch nicht ein Fischerboot aus dem Hafen.

Um diese Zeit erschütterte plötzlich eine furchtbare Explosion die Luft. Riesenhohe Rauchfontänen stiegen gen Himmel, fielen zusammen und wurden von neuem emporgeworfen. Ein deutscher Bomber hatte das Munitionslager der Engländer in Chania getroffen. Granaten detonierten und mit unaufhörlichem Geknatter ging die Gewehrmunition in die Luft. Eine gute Stunde währte das Werk der Vernichtung, knallte, sprühte, zischte es in allen Varianten, indes der Himmel von schwarzen Wölfen überzogen war.

Leuchtzeichen in östlicher Richtung gaben Kunde, daß inzwischen auch die am weitesten rechts marschierenden Gebirgsjäger auf Chania eingeschwenkt waren. Mit dem Glas erkannte man schon die Marschspitzen, die von den hohen Erhebungen allmählich zur Stadt herabstiegen. Der Ring war geschlossen, noch nicht lückenlos, aber doch so, daß der Fall der Stadt keine Frage mehr sein konnte.

Bon allen Seiten wurde nun der Angriff auf Chania fortgesetzt. Der Widerstand war schwächer geworden, scheinbar hatten sich die Engländer schon nach neuen Rückzugstränen umgesehen. An stark ausgebauten englischen Stellungen vorbei, die in ihrem regellosen Durcheinander ein Bild von der Eile des eng-

lischen Rückzuges gaben, rückten die Gebirgsjäger und Fallschirmtruppen in Chania ein.

Der Bürgermeister erschien an der Stadtgrenze und übergab die Stadt dem Kommandeur eines Gebirgsjägerregiments. Der Tommy ließ es nicht auf eine Verteidigung der Stadt ankommen. Die ersten Gefangenen wurden eingefangen, zunächst Griechen, dann Tommies noch und noch, darunter ein ganzer Regimentsstab mit einem Oberst, einem Kapitän und verschiedenen Offizieren. Reste der englischen Truppen hatten sich wohl in nördlicher Richtung auf die Halbinsel Akrotiri zurückgezogen oder waren in Richtung Suda-Bucht ausgewichen.

Die englische Niederlage war vollständig. Die gleiche hatten wir bereits einmal in Griechenland in jüngster Zeit erlebt. Kraftwagen und Motorräder standen fahrbereit in Dutzenden in der Gegend herum. Zwei-Mann-Tanks waren die Beute der Fallschirmjäger geworden. Die Lebensmittelvorräte, ganze Bekleidungslager konnten unversehrt übernommen werden. Benzin war in recht ansehnlichen Mengen gestopft. Die Truppenlager boten das Bild völliger Auflösung und panikartiger Flucht. Ausrüstungsgegenstände, Waffen, Kleidungsstücke, Privatsachen, Echwaren, Munition lagen bunt verstreut in der Gegend herum. Es wird dem Engländer schwer fallen, diese Materialverlust wieder zu ersetzen.

Die Stadt selbst war von den Bewohnern verlassen. Nur das Vieh ließ zwischen den Häusern herum. Während an allen wichtigsten Punkten Sicherungen aufgestellt wurden und die tapferen Jungs sich nach den Strapazen des Tages erst einmal an den in Massen vorhandenen Erfrischungen gütlich taten, traten die Gebirgsjäger schon wieder von neuem zum Einsatz an.

Eine halbe Stunde später war bereits wieder ein Bataillon Gebirgsjäger auf dem Marsch, um die Suda-Bucht vom Feinde zu säubern.

Es war ein Tag, der eine neue Bestätigung der Leistungsfähigkeit unserer Waffen und Soldaten, dem Engländer aber die Gewissheit brachte, daß Kreta für ihn verloren ist.

## Große Beute auf Kreta

Über 8000 Briten und rund 4000 Griechen gefangen — Hull bombardiert

Berlin, 4. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Mittwoch bekannt:

Bei den Kämpfen auf der Insel Kreta wurden nach bisherigen Feststellungen mehr als 8000 Briten und rund 4000 Griechen gefangen genommen. Zahlreiche Panzerkraftwagen und Geschütze sowie große Mengen an Munition, Bekleidung und Lebensmitteln konnten erbeutet werden.

Die Luftwaffe bombardierte am gestrigen Tage Industrieanlagen in der Grafschaft Essex und in Südenland. Nordostwärts der Orkney-Inseln verloren Kampfflugzeuge in der letzten Nacht ein Handelsschiff von 4000 T. und beschädigten vor der Nordküste Schottlands zwei große Frachtschiffe schwer. In der Nacht zum 3. Juni erzielten Torpedoflugzeuge zwei Treffer auf ein größeres britisches Kriegsschiff.

Wirkliche Angriffe der Luftwaffe richteten sich in der letzten Nacht gegen den Versorgungshafen Hull und gegen Hasenauflagen an der englischen Süd- und Ostküste.

In Nordafrika lebhafe beiderseitige

Artillerietätigkeit vor Tobruk. Verbände deutscher Sturzkampf- und zerstörerflugzeuge griffen am 2. Juni wiederholt Ziele um Tobruk an, vernichteten im Hafen ein Transportschiff und erzielten Treffer in einer britischen Flakstellung.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni verlor der Feind 20 Flugzeuge. Hierzu wurden 14 Flugzeuge im Luftkampf, durch Minensuchboote abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen zehn eigene Flugzeuge verloren.

Das von einem italienischen U-Boot Ende Mai im Atlantik aus einem britischen Geleitzug versenkte englische 12 000-Tonnen-Schiff war bis unter die Rüden mit Panzer- und Motorfahrzeugen nordamerikanischer Produktion für England beladen.

Der USA-Botschafter in London, Winant, wurde am Dienstag von Präsident Roosevelt zur Berichterstattung empfangen.

## Ein Pionier der Wirklichkeit

Zum 500. Todesjahr Jan van Eycks (9. 6.)

Das Rätsel der Brüder van Eyk“ heißt das großartige Forscherwerk Dvořák über die Geburtsstunde der europäischen Malerei. Emsige, weitläufige, klärende und mutige Arbeiten zu dem gleichen heiß erregenden Thema folgten. Das Rätsel aber blieb. War der ältere Hubert van Eyk der größere, bedeutendere oder Jan, nur weil er der jüngere und „moderne“ gewesen ist? Dies klingt nach einer Ablösung der Generationen, nach dem Recht des Fortschritts nach dem Triumph des Überlebenden.

Das Problem ist viel zu schwierig für eine so bequeme dogmatische Vereinfachung. Es ist auch viel zu verwirrend für die Kraft eines einzelnen Künstlers, der inmitten der Entscheidung zwischen Mittelalter und Neuzeit stand. Jan van Eyk ist es vermutlich so gegangen wie den gotischen Baumeistern, die das Notwendige taten, weil es im Zwang der Zeit lag, ohne sich eines neuen „Stils“ bewußt zu sein. Stile werden in den kunstgeschichtlichen Seminaren geprägt und erst von der Nachwelt unterschieden. Auf die Frage eidektivistischer Kunsthistorikers: was habt Ihr gewollt? — hätte Jan van Eyk sicherlich keine Antwort gegeben oder geben können. Weltanschaulichen Rezepten steht die Fraglosigkeit seiner Werke gegenüber, die anzuschauen, nicht auszudeuten sein Vermächtnis war.

Indessen liegt schon in dieser Tatsache das Geheimnis seiner Wirkung. Dem mittelalterlichen Menschen war jede Darstellung des Vinsels, des Meißels und des Schnitzmessers nicht Anschauungswert, sondern Andachtsmaßstab. Das Bildwerk war die sinnfällige Fassung eines theologischen Programms. Der Prozeß, der Gegenstand der bildenden Kunst ganz von den kirchlichen Symbolen abzulösen, hat Jahrhunderte gedauert. Noch Dürer, der doch wahrhaftig ein „Verwalter alles Sichtbaren“ gewesen ist, hat eine christliche Kunst geübt, bis allmählich

zielen. Das Stilleben bekommt seinen Eigenwert. Alle Stofflichkeit erfährt ihren ungenannten Reiz an toten und lebendigen Dingen nicht aber aus dem virtuosen Fingerspitzengefühl heraus, das später zur Routine der Palette wird, sondern aus der Ergriffenheit und Unbefangenheit des Künstlers, der zum ersten Male empfindet, wie es wohl der Natur in jederlei Gestalt zumute ist.

Aus diesem Grunde wurde Jan der erste Maler des Charakterbildes, der Pionier der Landschaftsmalerei, der Vorposten der Reformationskunst. Seine Leistung bestand darin, das Altarbild ohne Bildersturm zu entzaubern und zu verbürgerlichen, es allmählich abzulösen und aufzulösen durch Entdeckung der Wirklichkeit.

Es gibt keinen Künstler von Dürer bis Menschen, der nicht in die Schule Jan van Eycks gegangen wäre, so verschieden die Mittel der Auseinandersetzung gewesen sind, die er aus dem Bann des Mittelalters löste.

Hubert und Jan van Eyk aber gleichen Zwillingen, die sich an einem Kreuzweg zwischen Mittelalter und Neuzeit trennten.

Dr. Richard Biedrinski.

### Argentinien wehrt sich

Filmkandal in Buenos Aires

Wie aus New York berichtet wird, mußte der aus Hollywood stammende Film „Argentinische Nächte“ nach der Erstaufführung in Buenos Aires verboten werden. Das Publikum war empört über das schlechte, Argentinien beleidigende Machwerk. Der Film ist schließlich endgültig aus Argentinien zurückgezogen worden.

### Kunst und Wissen

Erste Klimsch-Ausstellung in Wien. Das Künstlerhaus bringt in seinem Ausstellungshaus in der Friedrichstraße als Ausstatter einer Reihe von Ausstellungen in der Jahresmitte eine umfassende

## Bomben auf Malta

Rom, 4. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum Mittwoch Flugplätze der Insel Malta.

In Nordafrika wurden die Luftangriffe auf Tobruk wiederholt und Batterien und vor Anker liegende Schiffe getroffen. Ein Dampfer wurde in Brand gesetzt. Ein weiterer Dampfer wurde östlich von Tobruk angegriffen und in Brand gesetzt.

Im Raum von Sollum schossen unsere Jäger zwei Hurricane ab. Ein feindlicher Bomber wurde von der Flak unserer Torpedoboote abgeschossen.

In der Nacht zum 3. hat der Feind einen Angriff auf Bengasi durchgeführt.

In Ostafrika hält der hartnäckige Widerstand und die unermüdliche Tätigkeit unserer Garnisonen und beweglichen Kolonnen allenfalls an.

Im Gebiet von Galla und Sidamo Artillerietätigkeit am Omo-Botego.

### Orden für den Rücken

„Besondere Verdienste bei der Flucht“

Madrid, 4. Juni.

Für besondere Verdienste bei der Zurückziehung britischer Truppen von den Küsten Griechenlands ist, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, Viceadmiral Pridham-Wippel zum Ritter des Bath-Ordens ernannt worden.

Was den „Helden“ von Andalsnes und Dänkirchen recht war, ist natürlich auch dem „siegreichen“ griechischen Rückzügler billig. Jeder verdient sich seine Orden so gut wie er kann. Wahrscheinlich wird das königliche Schmuckstück auf dem Heldenrücken getragen.

## Überall verrechnen wir uns“

Interpellationen zu Kreta im Unterhaus

Eigener Drahtbericht

h. Stockholm, 5. Juni.

Der „Sturm englischer Selbstkritik“ sowie die Kreta-Niederlage erhält nach den Berichten schwedischer Beobachter in London immer neuen Zugang durch eine Steigerung der Enttäuschung und des dumpfen Grolls. Bei dem Wiederaufzutreten des Unterhauses werden öffentliche Debatten verlangt. Schon jetzt sollen eine Fülle von Interpellationen mit Forderung nach voller Rechenschaftlegung eingebracht werden sein.

Recht bezeichnend ist das Geschrei der „Daily Mail“, die folgendermaßen jammert: Jedesmal, wenn wir bisher die Deutschen trafen, sind wir gezwungen worden, zu retournieren, außer in Lybien, wo wir Tobruk halten konnten. Aber jetzt, durch die Eroberung Kretas, wird auch Tobruk bedroht. Wir sind überrascht worden in Norwegen, Frankreich, Griechenland und auf Kreta. Überall haben wir uns verrechnet, überall hatten wir falsche Informationen. Es hätte sich Zeit gefunden, einen großen strategischen Plan zu organisieren, aber wir improvisieren weiter.

### Verurteilte Schwarzhörer

1231 Personen bestraft

Berlin, 4. Juni.

Vom April 1940 bis März 1941 wurden 1496 Strafverfahren gegen Schwarzhörer eingeleitet und 1231 Personen rechtskräftig verurteilt, darunter 26 zu Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten und 1200 zu Geldstrafen bis zu 300 RM.

Das neuseeländische Parlament wurde Dienstag zu einer Geheimsitzung einberufen. Das Thema der Besprechung wird die Kriegslage sein.

Das Spanische Theater auf deutschen Bühnen. Professor Nissen von der Universität Köln hielt am deutschen Kulturinstitut in Madrid einen Vortrag über das spanische Drama auf deutschen Bühnen. Er unterstrich, daß das spanische Drama in Deutschland nicht wie in Frankreich eine vorübergehende Erscheinung, sondern ein dauernder Bestandteil des literarischen Lebens ist. Im Laufe der letzten vier Jahre hätten an deutschen Theatern 1600 Aufführungen von spanischen Werken stattgefunden. Der Redner, der ein gutes Spanisch sprach, erntete stürzten Beifall.

Berlin erwarb den Dürerpreis. Der junge sudetendeutsche Maler und Graphiker, Otto Berl, der bereits im Vorjahr den Rompreis erhalten hatte, durch den er ein ganzes Jahr in einem eigenen Atelier einer deutschen Akademie in Rom seinem Studium ablegen konnte, wurde nun von der Stadt der Reichsparteitag durch den Albrecht-Dürer-Preis ausgezeichnet.

Reich übernimmt Prager Musikschule. Die Deutsche Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag wurde in die Verwaltung des Reichs übernommen und führt in Zukunft die Bezeichnung „Deutsches Hochschul-Institut für Musik und darstellende Kunst in Prag“.

Chirurg Holzbaum geht nach Prag. Der bekannte Operateur und Chirurg, Prof. Dr. Holzbaum, ist an die Deutsche Karls-Universität in Prag übernommen und führt in Zukunft die Bezeichnung „Deutsches Hochschul-Institut für Musik und darstellende Kunst in Prag“. Chirurg Holzbaum geht nach Prag. Der bekannte Operateur und Chirurg, Prof. Dr. Holzbaum, ist an die Deutsche Karls-Universität in Prag übernommen und führt in Zukunft die Bezeichnung „Deutsches Hochschul-Institut für Musik und darstellende Kunst in Prag“. Chirurg Holzbaum geht nach Prag. Der bekannte Operateur und Chirurg, Prof. Dr. Holzbaum, ist an die Deutsche Karls-Universität in Prag übernommen und führt in Zukunft die Bezeichnung „Deutsches Hochschul-Institut für Musik und darstellende Kunst in Prag“. Chirurg Holzbaum geht nach Prag. Der bekannte Operateur und Chirurg, Prof. Dr. Holzbaum, ist an die Deutsche Karls-Universität in Prag übernommen und führt in Zukunft die Bezeichnung „Deutsches Hochschul-Institut für Musik

# Fast 5000 Schlesier erwarben den Kriegs-Kraftfahrschein

## Vorbildliche Schüfung der NSKK.-Wehrstaffellmänner in den ober- und niederschlesischen Motorstandarten

Die kraftfahrttechnische Ausbildung nimmt im Rahmen der vormilitärischen Wehrerziehung, die das NSKK seinen Wehrstaffellmännern angedeihen lässt, einen wichtigen Platz ein. Im Anschluß an den drei Monate dauernden vormilitärischen Lehrgang besucht jeder Wehrstaffellmann des NSKK einen technischen Lehrgang, der weitere zwei Monate dauert. Hier erhält er durch die NSKK-Ausbilder der örtlichen Wehrstaffeln die notwendige vormilitärische kraftfahrttechnische Schulung und nach erfolgreichem Abschluß des Lehrganges den Kriegs-Kraftfahrschein. Inhaber dieses Kriegs-Kraftfahrscheines werden nach Möglichkeit zu den schnellen Truppen, also zur Panzertruppe, zur Kraftfahrttruppe usw. ausgebildet. Die technische Ausbildung, die bewährte Führer aus den schlesischen Motorstandarten in den Lehrgängen der Wehrstaffeln erteilen, erstreckt sich auf den theoretischen Unterricht über das Kraftfahrzeug, auf die praktische Werkstattschulung mit anschließenden Fahrübungen und auf die Verkehrserziehung. Die Ausbildung der Wehrstaffellmänner ist selbstverständlich kostenlos, sie beansprucht für die Dauer von zwei Monaten insgesamt zwei Wochentagsabende in jeder Woche und außerdem vier Sonntage zu je fünf Stunden.

Jeder deutsche Mann, der sich im wehrfähigen Alter befindet und an einem solchen Lehrgang teilnehmen will, kann sich jederzeit bei der Dienststelle der für ihn zuständigen Motorstandarte des NSKK anmelden. Die in dem zweimonatigen Lehrgang erworbenen Kenntnisse können dann durch Teilnahme an einem ebenfalls zweimonatigen Wiederholungslehrgang vertieft werden. Die erfolgreiche Teilnahme an dem letzteren Lehrgang wird auf dem Kriegs-Kraftfahrschein besonders vermerkt.

Im Bereich der Motorobergruppe Ost, also in den beiden Motorgruppen Ober-Schlesien und Niederschlesien, hat diese vormilitärische kraftfahrttechnische Ausbildung im letzten Kriegsjahr gute Erfolge erzielt. Insgesamt konnten von dreizehn Motorstandarten bezw. ihren Wehrstaffeln 4967 Kriegs-Kraftfahrscheine an schlesische Wehrstaffellmänner ausgebildigt werden. Diese Zahl gewinnt umso höhere Bedeutung, wenn man bedenkt, daß damit 4967 NSKK-Wehrstaffellmänner kraftfahrttechnische Kenntnisse erwarben, die dann nach erfolgter Einberufung zur Wehrmacht ihnen selbst und vor allem der Truppe zugute kamen.

Einige schlesische Motorstandarten haben bei dieser kraftfahrttechnischen Erziehungsarbeit hervorragendes geleistet. An erster Stelle steht die Motorstandarte 205 in Tautenburg, die 690 Kriegs-Kraftfahrscheine an Wehrstaffellmänner aushändigen konnte.

### Auch die Motor-HJ. ist bestens betreut

Parallel zu dieser kraftfahrttechnischen Ausbildung der NSKK-Wehrstaffellmänner läuft die der schlesischen Motor-HJ., die ebenfalls durch die Ausbilder des NSKK. betreut wurde. Nach entsprechender theoretischer Ausbildung, praktischer Werkstattschulung und

Übungsfahrten auf dem Leichtkraftstrad sowie der ergänzenden Verkehrserziehung konnten im gleichen Zeitraum insgesamt 3264 Jungen der Motor-HJ. in den beiden Motor-HJ.-Gebieten Ober- und Niederschlesien den Führerschein der Klasse IV erwerben. Besonders zeigte sich dabei die Motorstandarte 202 Jägendorf aus, in deren Bereich an 502 Angehörige der Motor-HJ. dieser Führerschein ausgehändigt werden konnte.

Für kraftfahrttechnisch besonders interessierte und begabte Jungen der Motor-HJ. wurde das Motor-HJ.-Prüfungsabzeichen geschaffen. Seine Erwerbung erfordert vom Prüfling außer bestem Wissen in der Motor-

Verkehrs- und Gesetzeskunde auch beträchtliches Können in der Fahrkunde. Eine schriftliche Prüfung findet über das Verhalten bei Verkehrsunfällen, über Fahrzeugsorge und Verkehrssicherheit statt, eine praktische stellt fest, wieviel Zeit der Prüfling zum Reisenwechsel benötigt, ob er sicher im Erkennen und Beiseitigen von Störungen am Fahrzeug ist. Außerdem muß er sich darüber ausweisen, daß er behend im Achter-, Geschicklichkeits- und Geländefahren ist. Obwohl dieses Motor-HJ.-Prüfungsabzeichen nur bei großem Können und Willen zu erwerben ist, konnten doch bis jetzt im Bereich des schlesischen NSKK. und der schlesischen Motor-HJ. zusammen 459 Abzeichen verliehen werden.

Dr. Köhler.

## Kriegerische Familie im Weißen Haus

Der amerikanische Hang, Privates mit Offiziellem zu verschmelzen oder im Sinne einer Propaganda das eine gegen das andere — lobend oder verdammt — auszuspielen, ist bekannt. Seit Franklin Delano Roosevelt in das breite Blickfeld der Politik getreten ist, also eigentlich schon von 1910, haben die Wogen, familiär-politischer Färbung ihn umtauscht und ihn in zwei Jahrzehnten zur Stellung des mächtigsten Mannes der Vereinigten Staaten emporgetragen. Tatsächlich sind die Roosevelt'schen Strömungen politischer Natur nie zu trennen gewesen von den privaten Quellen, aus denen sie gespeist wurden: in seiner Cousine und Frau Anna Eleanor Roosevelt hat er die zähe, unermüdliche Managerin all seiner Kandidaturen gefunden und die beste Förderin seines politischen Strebens. Ehrengabe und Geltungsbedürfnis trieben die Nichte Theodore Roosevelt's aus der häuslichen Ebene fraulicher Wirksamkeit an die Außenfront politischer Eroberung, wo sie es jederzeit verstanden hat, die private Sphäre in die Propaganda ihres politischen Ziels hineinzutragen.

Es nimmt darum nicht wunder, daß auch heute, da der Kurs des Präsidenten und seiner jüdischen Umgebung so hemmungslos gegen das Reich und die gefundenen Lebensansprüche eines neuen Europa eingeschlagen worden ist, die „Präsidentin“ unter Einsatz aller ihr zur Verfügung stehenden propagandistischen Mittel, nach Kräften mitsteuert und die Parole des Krieges an der Seite Englands auf ihre demokratisch-imperialistische Fahne geschrieben hat. Wir kennen die kriegerischen Klänge zahlreicher Franklin'scher Kaminreden (seine neueste wird bekanntlich nach bewährter jüdisch-rethorischer Mischung von einem Bühnenschriftsteller und einem Richter ersonnen!), mit denen sich Anna Eleonore's tönende Worte eine Terz höher und



Franklin D. Roosevelt

auf „mütterlich-wirksam“ für die Ohren von Millionen Amerikanerinnen gestimmt, zu einem Duet gemeinsamen verdammt wertvollen Heiligenschein vereinigt haben.

Aber nicht genug mit der Propaganda im eigenen Lande. Wo zu hat man eine Familie, wenn man sich ihrer nicht zu bedienen weiß? Im Kreise der Präsidentenfamilie, aus dem die Antriebe politischer Geltung hinaus und auch wieder zurückwirken, konnte die Anteilnahme der Kinder letztlich nicht ausbleiben. So ist es vor einigen Wochen zu der Entsendung Roosevelt's jr., des ältesten der vier Söhne der Eltern Roosevelt, über den Ozean gekommen.

„Hauptmann“ James kam zwar nicht, wie vorgesehen, zur Beobachtung auf dem serbischen Kriegsschauplatz zurecht, weil die Schlacht inzwischen längst entschieden war — aber immerhin glückte es ihm noch den geflohenen Knabenkönig Peter mit einem teilnahmsvollen Briefe seines Vaters höchstpersönlich zu beehren, und er konnte eine ähnliche Beileidsbezeugung auch an den geflüchteten König von Griechenland von Hand zu Hand übermitteln! Nachdem er das Pädiat seiner Vater-Briefe verteilt hat, bleibt er in Kairo auf dem Posten eines Beobachters — bis auf weiteres.

Eine kriegerische Familie, der Vater, die Mutter, der Sohn, ein Propagandainstrument, dessen verschworene Verantwortungslosigkeit den wahren Interessen des amerikanischen Volkes gegenüber klar zutage tritt.

Anmeldungen von allen Frauen und Mädeln im Alter von 18 bis 30 Jahren nimmt jede Dienststelle der NS-Frauenschaft entgegen.



Eine vielbegehrte und köstliche griechische Spezialität: Dicke Milch im geflochtenen Körbchen. PK-Scheerer-Weltbild (M).

## Heimabend in der Jugendgruppe

NS. Wer kennt nicht die jungen Frauen und Mädeln der NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk in ihren einheitlich geschmückten weißen Blumen und den schmucken schwarzen Kostümen? Da sitzen sie — die Berufstätige neben der Hausfrau, die Studentin neben der Fabrikarbeiterin, die Verkäuferin neben der Stenotypistin — in froher und schöner Kameradschaft, die schon durch das gemeinsame Lied so recht zum Ausdruck kommt. Immer wird der Heimabend mit einem Lied begonnen. Dann gibt eine der Kameradinnen den politischen Wochenüberblick, der die jungen Frauen und Mädeln mit den Geschehnissen unserer Zeit vertraut macht. Das nächste Mal werden Nähzeug, Wolle und Stricknadeln ausgepackt, und nun wird um die Wette gearbeitet. Aus Altem entsteht Neues, und schon so mancher kinderreichen Mutter haben die Jugendgruppen viel Freude gebracht.

Ein andermal werden aus Kisten, Absfällen, Papierstückchen und Klebstoff ein ganzes Kasperletheater und andere schöne Spielsachen hergestellt. Eines Abends heißt es dann: Ab nächster Woche nehmen wir geschlossen an dem Säuglingspflegekursus des Mütterdienstes teil, oder: Ab nächster Woche wird der Kurz-Kursus des Deutschen Roten Kreuzes gemeinsam besucht. Hinzu kommt der praktische Sonderverein der Jugendgruppen bei Schäufelchen, Massenverpflegung, Arbeit in Beratungsstellen, Ausstellungen, bei Kinderfesten und verschiedenen Veranstaltungen in den Siedlungen. So gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, die unsere Frauen und Mädeln heute mitwirken lassen an der großen Volksrenerung — über eine kleine Gemeinschaft, hin zur großen Volksgemeinschaft.

Anmeldungen von allen Frauen und Mädeln im Alter von 18 bis 30 Jahren nimmt jede Dienststelle der NS-Frauenschaft entgegen.

„Der englische Kreuzer 'Gor' ist in See gegangen.“

„Weißt du, warum?“

„Er wird deutsche Handelsschiffe absangen und die Reisefahrer auch von neutralen Schiffen herunterholen.“

Kurt stöhnt einen grimmigen Fluch aus und grüßt: „Wir sitzen hier also fest!“

„Und was ist mit Bessy?“ will Fritz wissen.

„Wir sind im Zorn auseinandergangen.“

Kurt starrt erbittert in sein Glas.

„Wie wäre es mit einem Vermittlungsversuch?“ fragt Fritz.

„Ein solcher müßte von ihr ausgehen.“

Tschu berichtet über die weitere Beobachtung Kurts. Bräder nicht anerkennend und bemerkt dann: „Ich veranlaßte nicht gern eine Maßnahme gegen einen weisen Herrn; aber mein Gewissen läßt ein längeres Schweigen nicht zu. Lungwo soll die Anzeige erstatten. Natürlich muß er sagen, Mister Dutton selbst hätte ihm den Befehl zur Überwachung Kerns gegeben. Du verstehst mich? Ich selbst will nicht in diese Angelegenheit hineingezogen werden. Du und Lungwo; ihr dürft die zehntausend Dollar Belohnung übernehmen. Du kannst dann mit deinen Angehörigen in deine Heimat zurückkehren, dort deine Ahnen verehren und deinen Lebensabend würdig verbringen.“

Ueberglücklich verbeugt sich Tschu viele Male. Sofort unterrichtet er dann Lungwo, den zweiten Diener, darüber, wie er sich verhalten müsse, und dieser stellt dann auch bald Willards Wohnung fest.

Der Kommissar ist sehr befremdet, daß ein Chineses es wagt, ihm am Sonntagmittag in einer dienstlichen Angelegenheit zu stören. Er will dem Gelben gerade eine Rücksichtweisung erteilen lassen, da erwähnt sein Diener, der Mann wolle in der Mordangelegenheit Dutton allerlei Neues berichten.

Das ist natürlich etwas anderes! Willard hört Lungwos Erzählung an und ist schon gezeigt, grob zu werden. Was? Dieser gelbe Teufel wagt es, einen Weißen — einen Herrn! — mit diesem Word in Verbindung zu bringen? Diese Frechheit verdient eigentlich die Peitsche.

Willard erklärt schließlich verärgert: „Es ist gut. Was du gesagt hast, wird geprüft werden.“

„Erhalte ich die große Belohnung, o Herr?“

„Nur, wenn deine Mitteilungen die Aufklärung ermöglichen.“

„Wann soll ich wieder fragen, o Leuchte des Lebens?“

„Nun aber hinans mit dir!“ grüßt der Kommissar. „Das ist unmöglich, das wäre ja toll!“ murmelte er danach im Selbstgespräch und trinkt zur Verstärkung ein Glas Whisky. „Ei, ei, ei!“ Er traut Kern die Tat nicht zu, doch der Teufel mag wissen, was hinter all dem steckt!

Willard fährt sofort zum Krankenhaus. Der Wächter Fo ist noch schwach, kann aber eine kurze Unterhaltung führen und gibt klare Auskünfte, die den Kriminalisten von neuem außer Fassung bringen.

Kurt Kern fällt es auf, daß der Kommissar und dessen Gehilfe ihm nicht die Hände reichen. Befremdet bietet er Platz an; und als die Beamten auch den angebotenen Whisky und die Zigaretten ablehnen, weiß er sofort Bescheid, daß sie bestimmt aus weniger angenehmen dienstlichen Gründen erschienen sind. Was ist da eigentlich los?

„Wir kommen in der Sache Dutton“, beginnt Willard.

„Bitte“, ist Kurts knappe Erwiderung.

Der Kommissar steht den rechten Zeigefinger zwischen den Hals und seinen zu engen Kragen und macht sich Luft.

„Wo befanden Sie sich, als Ihr Chef erschossen wurde?“

„Was soll das heißen?“ fährt der Flieger auf.

„Das werden Sie gleich hören!“

„Ich habe mit Manila im Mondenschein angesehen.“

„Es wäre gut für Sie, wenn Sie uns den Nachweis Ihrer Abwesenheit vom Tatort bringen könnten.“

„Sagen Sie mir endlich, was das bedeuten soll!“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Flucht aus Manila

ROMAN VON HANS LEHR

(4. Fortsetzung.)

Am Sonntagmittag lehnen Bessy und Kurt im Auto vom Besuch des Grabs zurück. Dabei fällt ihnen auf, daß viele Leute sich erregt unterhalten. Außer dem Hausmeister und mehreren Dienern wartet heute Helga aus der Treppe. Von merkwürdiger Unruhe erfaßt, fragt Kurt gleich: „Haben Sie Nachrichten gehört, Fräulein Reglaff?“

„Heute morgen hat England an Deutschland ein Ultimatum gestellt, das selbstverständlich abgelehnt worden ist. Daraufhin hat der englische Botschafter den Krieg erklärt.“

Kurt läßt den Blick über die Landschaft, die Stadt und die Bäume gleiten. Du mußt Abschied nehmen, mahnt eine Stimme in ihm. Er hört Helga sagen: „Mister Dutton, bitte, entlassen Sie mich. Ich möchte nach Deutschland, um mich nun daheim mit meinen Sprachkenntnissen oder auch in der Krankenpflege nützlich zu machen.“

Kurt blickt die Sprecherin tief erregt an. „Sind auch Sie von diesem Wahn geprägt worden?“ braust Bessy auf. Angefischt der farbigen Dienerschaft zügelte sie sich. „Reden Sie keinen Unsinn!“ flüsterte sie nachdrücklich.

Bessy erkennt Kurts Nachdenklichkeit und plaudert lebhaft.

„Es darf jetzt kein Ausweichen mehr geben, Bessy“, sagt er schließlich. „Du hast mich gefragt, ob wir heiraten wollen. Gut, wir können morgen früh zum Standesamt gehen. Ein Aufgebot braucht man ja auf amerikanischem Boden nicht.“

Bessy umschlingt seinen Hals und jubelt: „Kurt, wie glücklich machst du mich!“

Sanft macht er sich frei. „Doch mich, bitte, austreten. — Ich muß danach sofort abreisen. Wirst du mitkommen? Du wärst dann ja Deutsche. Die Firma kann in unserer Abwesen-

heit von den eingearbeiteten leitenden Herren weitergeführt werden.“

„Das kann doch nicht dein Ernst sein?“ ruft Bessy überrascht. „Ich soll in irgendeiner fremden deutschen Stadt sitzen, ich soll verheiraten sein und doch keinen Mann haben? — Ich liebe dich, aber das gibt dir noch längst kein Recht, ein solches Ansehen an mich zu stellen.“

Ihre Selbstsucht verstärkt seine Erregung. Dennoch bemüht er sich, ruhig zu bleiben.

„Ich muß fahren; alles andere hat sich dem anzupassen!“

„Als ob es auf dich, auf den einen ankäme!“

Befürcht erkennt er, wie fremd Bessy ihm ist.

„Mäßige dich!“ sagt er hastig.

„Werde Amerikaner!“

Bessy fühlt seine Entschlossenheit und umschlingt wieder seinen Hals. Er drückt ihre Hände herab und erwidert rauh: „Wir werden also nicht heiraten; so behält jeder seine Entschlussfreiheit. Liebst du mich wirklich, dann wirst du auf mich warten; liebst du mich nicht, dann war es sowieso besser, daß wir nicht völlig zweinander fanden.“

„Kurt, gelte ich dir denn nichts?“

„Wir wollen nicht wieder von vorn beginnen!“ So, nun ist es heraus, nun mag alles kommen, wie es will. „Ich gehe und werde nur zurückkehren, wenn du mich rufst. Wie du dich auch entscheidest: ich wünsche dir alles Gute!“

Bessy bricht in so heftiges Weinen aus, daß Kurt sofort den Verdacht hegt, daß bei ihr nicht nur Schmerz, sondern auch Eigensinn und geprägte Herrschsucht zur Entladung drängen.

„Du bist ein Barbar!“ ruft sie. „Das ist also deine Liebe?“

„Dasselbe könnte ich dich fragen!“

Als Kurt Kern zu Hause am Tisch sitzt, fragt er sich: wie kam ich hierher? Bin ich gegangen oder gefahren?

„Einen Whisky, Fritz!“ bittet er.

„Wissen Sie es schon?“ fragt dieser in heller Erregung.

„Was denn?“

„Der Krieg ist erklärt!“

Nähmittel auf Abschnitt 4  
der Reichskleiderkarte

Wie der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete bekanntmachte, dürfen auf den Abschnitt „Nähmittel 4“ der zweiten Reichskleiderkarte Nähmittel im Gegenwert von 30 Pf. Einzelhandelspreis bezogen werden. Bei der Abgabe von Nähseide und Seidenglanzgarn ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

**Michałowiz.** Vom Standesamt. Der Monat Mai dieses Jahres zeigte dieselbe Stetigkeit des Anwachens der Geburten wie die vorhergegangenen Monate des laufenden Jahres. Wieder überwiegt die Zahl der Geburten mit 34 die Zahl der Sterbefälle mit 18 fast um das Doppelte. Eben wurden 14 geschlossen. ri.

**Eichenau.** Ausmarsch der Kameradschaft. Am Pfingstmontag hatte die Kriegerkameradschaft einen Ausmarsch nach Lauterhütte, wo im Bienenpark zugleich ein Appell im Freien stattfand. Der Kameradschaftsführer hielt an die Kameraden eine Ansprache, wobei er betonte, den Kameradschaftsgeist zu pflegen. Ferner teilte er mit, daß ein Teil der Kinder der Mitglieder der Kameradschaft wiederum in die Sommerferien verschickt werden. Die Kameraden blieben noch längere Zeit gemütlich beisammen.

**Brzeglowiz.** Pfingstfest der Kriegerkameradschaft. Am 2. Pfingstfeiertag trat die Kriegerkameradschaft Brzeglowiz-Słupna unter reger Anteilnahme zum fälligen Monatsappell an. Infolge des herrlichen Pfingstwetters wurde der Appell, zu dem auch verschiedene Familienangehörige der Kriegerkameraden und zahlreiche andere Gäste erschienen waren, im Garten der Dreiländereck-Hästätte Bortel abgehalten. Der Kameradschaftsführer eröffnete den Appell mit einem Ausspruch des Führers und begrüßte die Gäste, insbesondere die anwesenden Mitglieder der Partei. Nach Aufnahme neuer Kameraden wurden vom Kameradschaftsführer die im Laufe des Monats eingegangenen Parolen und Rundschreiben vorgelesen. Pg. Kluge hielt daraufhin eine kurze Ansprache und betonte, daß der deutsche Geist gerade an der historischen Dreiländerecke ganz besonders gepflegt werden muß. Hierauf hielt Kamerad Matheja einen kurzen Vortrag, der mit Beifall aufgenommen wurde. Nach Beendigung des Appells begann der gesellige Teil unter den Klängen einer Hauskapelle mit einem Spekerbessen-Essen.

**Lipine.** Hohes Alter. Der Rößmeister a. D. Carl Jarczyn, Blücherstraße 4 wohnt, feiert am 8. Juni seinen 90. Geburtstag bei voller Frische. Wir gratulieren!

**Friedenshütte.** Verwaltungsbericht der Gemeindeverwaltung. Seitens der Gemeindeverwaltung und der Industrie von Friedenshütte soll ein Verwaltungsbericht über die Zeit seit der Übernahme in deutsche Verwaltung bis zum 31. März 1941 abgefaßt werden. Nach dem Vorbild der Gemeinden des Altreichs wird in demselben aber nicht nur die Arbeit der Kommunalverwaltung behandelt werden, sondern auch die wirtschaftliche Betätigung der Industrie, der Aufbau der NSDAP. und deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Aus diesem Grunde hat der Gemeindeleiter, Bürgermeister Pg. Kern für Sonnabend, den 7. d. Mts., um 19 Uhr einen Betriebsappell der Gemeindeverwaltung angesetzt, zu dem auch die Gemeinderäte, Beigeordneten, Betriebsführer und Betriebsbeamte sowie die Hoheitsträger der Bewegung und die Gliederungsführer eingeladen worden sind. Bei diesem Appell, der wegen der Bedeutung des Verwaltungsberichtes auf die vorerwähnten Kreise ausgedehnt worden ist, wird Bürgermeister Pg. Kern grundsätzliche Ausführungen hierzu geben. Es wird deshalb erwartet, daß die genannten Personenreise bestimmt erscheinen werden. si.

**Dortsgemeinschaftsabend.** Einen Dorfgemeinschaftsabend hat der Kreisabschnitt VIII der NSDAP. für Sonntag, den 8. Juni angelegt. Derselbe wird im Garten und Saal des Hüttengästehaus 1 ab 17 Uhr durchgeführt und von den Werkstätten der Friedenshütte AG. und Friedensgrube sowie den Jugendgruppen der NS-Frauenschaft ausgestaltet werden. Neben der Pflege der Volksgemeinschaft soll der Abend oder besser gesagt der Nachmittag den heute infolge der Kriegsproduktion überaus stark beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern der Großindustrie einige Stunden der Entspannung und Erholung dienen. Ein buntes Programm erwartet die Besucher, und die Partei erwartet eine noch nie dagewesene Beteiligung der gesamten Bevölkerung. Ortsgruppenleiter Pg. Tegtmeyer wird über grundlegende Fragen bezüglich der Eintragung in die deutsche Volksliste sprechen. si.

**Vorsicht mit Brennspiritus!** Eine 69-jährige Einwohnerin zog sich beim Umgang mit Brennspiritus schwere Verbrennungen zu, die den Tod zur Folge hatten. Wahrscheinlich hat sie das Feuer im Ofen durch Brennspiritus anzünden wollen, wobei die Kleidung von den herauschlagenden Flammen erfaßt wurde. — An ihrer Arbeitsstätte zog sich ebenfalls eine hiesige Einwohnerin Verbrennungen dritten Grades zu, an deren Folgen sie im Hüttenkrankenhaus verschieden ist. si.

## Jeder Leistung der gerechte Lohn!

Erster Refa-Lehrgang des Gau Oberschlesien begann in Kattowitz — Rege Beteiligung

Die Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung in der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront führt in Zusammenarbeit mit dem Refa-Ausschuß des Gau Oberschlesien in den nächsten Monaten einen Refa-Grundlehrgang durch, womit einem weitgehenden Wunsch der oberschlesischen eisenverarbeitenden Industrie Rechnung getragen wird.

Leitgedanke für diesen Refa-Lehrgang ist: „Leistung und gerechter Lohn“. Für die Erfüllung dieses Grundzitates ist eine einwandfreie Festlegung der Akkorde, Wertung der Arbeitsvorgänge und richtige Gesamtkalkulation Voraussetzung. Durch die Beherrschung des Refa-Verfahrens wird nicht nur dem Gefolgschaftsmitglied an seinem Arbeitsplatz eine gerechte Bewertung seiner Arbeitsleistung zuteil, sondern auch dem Betriebe die Möglichkeit gegeben, dem Produktionsablauf eine sichere Kalkulationsgrundlage zu geben.

Der Refa-Grundlehrgang begann am 28. Mai 1941 in der Staatlichen Ingenieurschule mit einer Aufnahmeprüfung der Teilnehmer. Der Lehrstoff dieses Refa-Grundlehrganges ist außerordentlich reichhaltig und sieht 26 Vortragsabende vor, in denen die Methodik sowie

die praktische Durchführung von Zeitrechnungen, Arbeitsstudien und dergl. geübt werden.

Die fachliche Durchführung liegt in den Händen des Oberstudiedirektors Parteigenossen Dr. Wüstehue, des Direktors der Staatlichen Ingenieurschule. Außer den Lehrkräften dieses Instituts haben sich eine Reihe von Männern zur Verfügung gestellt, die über umfangreiche Erfahrungen aus diesem Gebiet durch die praktische Arbeit im Betrieb besitzen. Die hohe Teilnehmerzahl läßt erkennen, welches Interesse diesem Refa-Grundlehrgang von Seiten der oberschlesischen Betriebe entgegengebracht wird. Durch die zahlreiche Beteiligung wurde es notwendig, zwei Lehrgangsstühle durchzuführen werden. Sie beginnen mit einem Einführungsvortrag des Pg. Kleinschmitt vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Berlin, am 5. Juni 1941, 20 Uhr in der Aula der Staatlichen Ingenieurschule. Ihren Abschluß finden die Lehrgemeinschaften in einem Gemeinschaftsabend am 26. September 1941, mit einem Rückblick auf die geleistete Arbeit, an dem Pg. Dr. Wüstehue referieren wird. Nach bestandener Abschlußprüfung erhält jeder Teilnehmer ein Befähigungszeugnis.

## Schuh der Gesundheit bei großer Hitze

Das Reichsgesundheitsamt hat folgende Ratsschläge über das Verhalten bei großer Hitze zusammengestellt:

1. Die Kleidung sei leicht, nicht zu eng anliegend und nach Möglichkeit hell.

2. Der Kopf soll im Freien bei greller Sonneneinstrahlung bedekt sein.

3. Es ist nicht ratsam, sich zum Braubrennen stundenlang in die grelle Sonne zu legen. Stets ist jedoch der Kopf vor praller Sonnenbestrahlung zu schützen.

4. Früh und abends kühl abwaschen, nach Möglichkeit duschen oder baden.

5. Beim Baden nicht sofort ins Wasser springen, sondern erst abkühlen. Herz und Kopfgegend vorher naß machen. Vor dem Schwimmen den Kopf ganz untertauchen.

6. Die Nahrung sei flüssigkeitsreich. Kühle und fettarme Speisen sind zu bevorzugen, ebenso Obst und Fruchtsäfte. Alkoholische Getränke sind zu vermeiden.

7. Verderbliche Nahrungsmittel, vor allem Milch und andere Molkereiprodukte sowie Fleisch, sind kühl und frischgekühlt aufzubewahren.

8. Durststillend wirken unter Umständen auch warme Getränke, wie dünner Tee und dünner Kaffee. Unmäßige Flüssigkeitsaufnahme ist in jedem Fall zu vermeiden, da sonst durch großen Schweißausbruch Abnahme der Leistungsfähigkeit eintritt.

9. Die Wohnungen sind nach Möglichkeit durch Vorziehen der Vorhänge oder Herunter-

lassen der Rolläden vor unmittelbarer Besonning zu schützen und kühl zu halten. Nächte sind, wenn irgendwie durchführbar, die Fenster geöffnet zu halten, morgens und abends empfiehlt sich kräftige Durchlüftung der Wohnung.

10. Pflege und Ernährung des Säuglings müssen in heißen Tagen besonders sorgfältig durchgeführt werden. Zu warmes Einpacken oder Betteln fördert das Auftreten des sommerlichen Brechdurchfalls. Kleinkindern Nahrung einzuschränken. Durst mit abgekochtem Wasser oder leicht gesüßtem, dünnen Tee stillen. Tiertisch verdürkt leicht bei Hitze, deshalb kalt aufzubewahren. Vor Verabreichung Nahrung auf Verderbnis prüfen. Säugling öfters, aber nicht kalt oder kühl abwaschen. Im Freien vor der prallen Sonne schützen.

11. Bei Hitze schlag, Sonnenstich oder sonstigem Übelbefinden Kleider öffnen, damit freie Atmung gesichert wird. Liegt keine Ohnmacht vor, so gebe man dem Kranken in kleinen Schlucken Küchles zu trinken. Kaffee ist kalter Kaffee usw. Bei Ohnmacht köhlisches Wasser trinken lassen. Kühle, naße Tücher auf den Kopf. Falls Atemnot eintritt, künstliche Atmung einleiten und ärztliche Hilfe herbeiholen. Auf jeden Fall den Betroffenen in den Schatten legen.

12. Die Kraftfahrer sollen kein zu rasches Tempo fahren, da durch Hitze und grelle Sonneneinstrahlung die Aufnahm- und Enschlußfähigkeit herabgesetzt sein kann und dadurch das Entstehen von Verkehrsunfällen erleichtert wird.

## Kleine Mühe

Schulz war der erste und letzte in seinem Geschäft. Morgens, wenn bei den andern Ladenbesitzern der Straße noch die Zeitung im Tafelgeschäft stand, ließ sich Schulz' Tür schon längst die Sonne in den Hals scheinen. Bevor Schulz seine Kisten, Ballen und Kiepen in der Auslage aufmarschierten ließ, segte er das Straßenschild vor dem Hause mit einer Reisspatsche sein sauber. Früher hatte er nie verlaumt, zur Vermeidung übermäßiger Staubaufwirbelung das Pfälzer aus einer Gießkanne zu besprengen. In letzter Zeit unterließ er es. Fußgänger, die während des Säuberungsvorganges vorüberkamen, gingen wie Wüstentamele im Sandsturm dahin.

„Hallo, Herr Schulz“, protestierte eines Morgens ein Passant, indem er sich das Täschentuch vor Mund und Nase drückte. „sehr ordentlich das Fegen. Aber wenn Sie einen so lebhaften Reinigungsdienst auf der Straße veranstalten, müssen Sie doch vorher sprengen, damit der Staub nicht so aufquillt.“

Schulz löffte seinen Besen gegen einen Zaunpfosten. „Nicht so zimmerlich, Herr Nachbar! Was meinen Sie, wie's auf der Landstraße staubt, wenn der Wind hineinpustet! Heute bei der allgemeinen Zeitknappheit und Kräfteersparnis...“

Der Passant erwiderte: „Erstens sind wir nicht auf dem Lande, und zweitens ist's nicht windig. Landstaub sieht anders aus als Stadtstaub! Der steht voller Bazzillen, und wenn er in die Lungen kommt, kann's leicht Krankheiten geben! Zeitmangel und Kräfteersparnis im Kriege entbinden uns nicht, wichtige gesundheitliche Vorkehrungen zu treffen und Rücksichten zu nehmen. Auch im Kriege müssen wir darauf bedacht sein, unsere Gesundheit und die unserer Volksgenossen vor Schäden zu bewahren. Ein paarmal mit der Gießkanne hin und her ist eine kleine Mühe. Eine angegriffene Lunge aber braucht viel Zeit und Doktorkosten, ehe sie wieder in Takt ist!“ Zinn.

## Verbrecherische Händler verhaftet

Vor einiger Zeit hatten sich in Mährisch-Ostrau und im südlichen Mähren zwei Fälle von Vergiftung mit Methylnalzholz zugesetzt. Die Gendarmerie konnte jetzt die Herkunft des giftigen Alkohols feststellen. Im Zuge der Ermittlungen wurde der Arbeiter Jan Krysz aus Mährisch-Ostrau verhaftet, der seinem Arbeitgeber ein Fak die Holzgeist gestohlen und an den Markt Fahrer Frank und den Reisenden Kurz verkaufte, die ihn wieder anderweitig ablegten. Die drei Verbrecher sowie eine Anzahl Gastriviere, die der Methylnalzholz zur Herstellung von Getränken verwendet hatten, wurden festgenommen.

Kind im Bett erstickt. Das sieben Monate alte Kind Margarete Mordok wurde im Kinderbett der elterlichen Wohnung in Hindenburg tot aufgefunden. Das Kind, das am Abend zu Bett gebracht worden war, hatte sich in der Nacht herumgeworfen und in das Stedissen verwirkt, wobei es erstickte.

## Im Zirkuswagen geboren, dann rund um die Welt

Besuch bei den Artisten, Artistinnen und Tieren — Was wir so alles hörten



Carlo-Fredano, die berühmten Musical-Clowns. Zeichnung: Eingesandt.

Städten und ländlichen Gegenden, Freude und notwendige Ablenkung von den Dingen des Alltags zu vermitteln. Einige Stunden halten wir uns hier auf. Wir sehen, daß zwar der Bau für die Abendvorstellung schon steht, es könnte losgehen. Aber dann dürfen wir, unter sachkundiger Führung des Propagandabüros dieses Unternehmens, ein wenig hinter die Kulissen schauen. Da sind in den wenigen, noch verbleibenden Stunden viele, viele kleine Dinge zu erleben. Sowohl im Zirkuszelt selber als auch in den Wagen.

## Die großen Vorbereitungen!

Die Artisten und Artistinnen bereiten sich vor. Das bedeutet, daß vor allem einmal die Kleiderfrage geregelt sein muß. Am manchem Wagen hängen in strahlender Sonne blitzlaubere Sporthemden, weiße Kleidchen, auf Kleiderbügeln hängt fertig der gute Anzug. Woanders wieder werden die Kostüme geordnet und gerichtet. Tausend Handgriffe sind zu tun, jetzt noch, damit am Abend alles klept, nicht nur nach außen hin mustergültig, sondern auch so, daß jeder einzelne, der im sensationsreichen Programm mitzurunden hatte, vor sich selber nach der Vorstellung restlos zufrieden ist.

Und dann sind wir auf einmal mitten drin in Gesprächen mit diesen Menschen, diesen interessanten Leuten vom Zirkus, vor denen wir schon in unserer frühen Jugend eine makelose Hochachtung hatten. Und auch jetzt wieder spüren wir etwas von dem eigenartigen Reiz, den dieses Milieu in sich birgt, der denen eigen ist, die im Zirkuswagen ihre Heimstätte erleben, die heute hier und morgen dort sind, Länder und Völker bereisen, auf diese Weise mehr als gewöhnliche Sterbliche von der großen Welt sehen und doch täglich hart an sich und ihrem Handwerk arbeiten. Und daß sie hart arbeiten, davon können wir uns jetzt, in diesen Stunden der Vorbereitung für die erste Vorstellung, überzeugen. Jeder eine von den Männern, jede von den Frauen, die abends in der Manege stehen werden, sich lächelnd vor dankbarem Publikum verbeugen und ihre „Nummer“ starten, — sie alle sind tätig; die einen hier, die anderen dort. Alle aber werken sie für den Zirkus, für seinen Ruf und seinen Erfolg.

Um Mittag sind wir draußen bei den vielen Wagen, am großen, hohen Zelt, dem Raum der Tausend Wunder und Sensationen. Von den Masten hoch oben wehen Hakenkreuzfahnen. Auch dieser Zirkus, einer der vielen deutschen, ist während dieses Krieges unterwegs, reist durch die Lande, um allüberall, in deutschen

der abends sein artistisches Können vorführen wird, wurde ebenso wie seine Schwester Giesela, die einzigartige Saltomortal-Reiterin, im Zirkuswagen geboren. Der Vater übrigens auch Fräulein Giesela ist wie ihr Bruder recht bescheiden, genau so bescheiden wie alle anderen Artisten, die wir sprechen durften. Sie will nichts davon wissen, daß sie schon einen guten Namen trägt, nein, sie denkt nur an hartes, aber notwendiges Training. Sie will später noch viel mehr können als heute!

## Acht Sprachen sprechen: eine Kleinigkeit!

Der Artist Croder z. B. wird auch den Kattowichern mit Vergnügen seine Wunderbären vorführen. Er zeigt sie uns und verrät uns durch die Art seiner uns gegebenen Unterweisung, wie sehr er mit Tieren überhaupt vertraut ist. Auch er hat die Welt gesehen. Sechzehn Jahre lang ist er unterwegs. Unzählige Tausende begeisterte er mit seinen Bären verschiedensten Alters, draußen in anderen Ländern und drinnen im eigenen Vaterlande. — Der Truppenchef der Hanek-Companie ist Deutsch-Bulgare, spricht mehrere Sprachen, kennt ganz Europa und teilt uns mit, daß das, was er mit seinen Leuten zeigt, im Gründzählichen von seinem Vater übernommen worden ist. Der war auch ein berühmter Artist, wollte jedoch, daß sein Sohn einen durchaus bürgerlichen Beruf ergriff. Aber der rüßt aus — mit zwölf Jahren! Zirkuskind...

Mit Carlo-Fredano reden wir ebenfalls. Zwei Musical-Clowns, die sich gleichfalls rühmen dürfen, auf unserem Erdball sehr weit herumgekommen zu sein. Südamerika wird so am Rande erwähnt! Fredano, der Truppenchef, spricht acht Sprachen, war allein 16 Jahre hindurch in Russland, dann in Schweden, Norwegen, Frankreich, — na, überall in Europa. Mit vier Jahren stieg er, wie er lächelnd sagt, ins Berufsladen achtundzwanzig Jahre gehörte er der großen Familie deutscher Artisten an. Tausend interessante Dinge weiß er zu erzählen, so fesselnd, daß er es uns schwer macht, Abschied von ihm zu nehmen.

Aber wir müssen gehen. Schnell noch einen Blick in die große Tierschau mit Löwen, Kamele, Büffeln, Lamas, Leoparden, Nasenbären, Krokodilen, Affen, dem kleinsten Pferd der Welt usw. — dann ist es so weit. Hinter uns liegt die Zirkusstadt. Die Stadt mit eigenem Zauber, eigener Magie, eigener Atmosphäre und eigenen Menschen, interessanten, fesselnden Menschen... wi.

Wo Wind und Wetterwüten, schützen  
schon 2 Rheila mehrmals täglich  
In Apotheken und Drogerien 0,50 u. 1-



# Kattowitz

## Jeder Leistung der gerechte Lohn!

Erster Refa-Lehrgang des Gau des Oberschlesiens begann in Kattowitz — Rege Beteiligung  
26 Vortragsabende

Die Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung in der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront führt in Zusammenarbeit mit dem Refa-Ausschuss des Gau des Oberschlesiens in den nächsten Monaten einen Refa-Grundlehrgang durch, womit einem weitgehenden Wunsch der oberschlesischen eisenverarbeitenden Industrie Rechnung getragen wird.

Leitgedanke für diesen Refa-Lehrgang ist: „Leistung und gerechter Lohn“. Für die Erfüllung dieses Grundsatzes ist eine einwandfreie Festsetzung der Akkorde, Wertung der Arbeitsvorgänge und richtige Gesamtkalkulation Voraussetzung. Durch die Beherrschung des Refa-Versfahrens wird nicht nur dem Gesellschaftsmitglied an seinem Arbeitsplatz eine gerechte Bewertung seiner Arbeitsleistung zuteil, sondern auch dem Betriebe die Möglichkeit gegeben, dem Produktionsablauf eine sichere Kalkulationsgrundlage zu geben.

Der Refa-Grundlehrgang begann am 28. Mai 1941 in der Staatlichen Ingenieurschule mit einer Aufnahmeprüfung der Teilnehmer. Der Lehrstoff dieses Refa-Grundlehrganges ist außerordentlich reichhaltig und sieht 26 Vortragsabende vor, in denen die Methodik sowie

die praktische Durchführung von Zeitrechnungen, Arbeitstudien und dergl. geübt werden. Die fachliche Durchführung liegt in den Händen des Oberstudiedirektors Parteigenossen Dr. Wüste hube, des Direktors der Staatlichen Ingenieurschule. Außer den Lehrkräften dieses Instituts haben sich eine Reihe von Männern zur Verfügung gestellt, die über umfangreiche Erfahrungen auf diesem Gebiet durch die praktische Arbeit im Betriebe besitzen. Die hohe Teilnehmerzahl lässt erkennen, welches Interesse diesem Refa-Grundlehrgang von Seiten der oberschlesischen Betriebe entgegengebracht wird. Durch die zahlreiche Beteiligung wurde es notwendig, zwei Lehrgänge einzurichten, die in Kattowitz und Friedenshütte durchgeführt werden. Sie beginnen mit einem Einführungsvortrag des Pg. Kleinschmitt vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, Berlin, am 5. Juni 1941, 20 Uhr in der Aula der Staatlichen Ingenieurschule. Ihren Abschluss finden die Lehrgemeinschaften in einem Gemeinschaftsabend am 26. September 1941, mit einem Rückblick auf die geleistete Arbeit, an dem Pg. Dr. Wüste hube referieren wird. Nach bestandener Abschlussprüfung erhält jeder Teilnehmer ein Besitzzeugnis.

## Kattowitzer DJ.-Unterführeranwärter im Lager

Was wir bei einem Besuch erleben und beobachten konnten

Wie schon berichtet, gingen in diesem Jahr im Bann Kattowitz alle Führer und Unterführer der DJ. und des Jungvolkes auf Pfingstfahrt. Wir besuchten die DJ.-Unterführerschule in ihrem Pfingstlager in Proskau, das mit 600 Teilnehmern das weitaus größte im ganzen Bannbereich war.

Schon am Ortseingang merken wir, daß unsere Pimpf in der Gegend sind. Saubere Wegweiser und Quartierschilder machen darauf aufmerksam, daß in jener Scheune dort die Jüge 10, 11, 12, 13 und 14 liegen und daß man in dieser Richtung zum „Hauptquartier“ der Unterführerschule kommt. Dann stehen wir vor einem freundlichen Schulgebäude. Eine DJ.-Fahne weht am Mast, zwei Posten gehen auf und ab, und aus der Küche hört man lustigen Krach. Das ist also das Hauptquartier. Von einem kleinen Zimmer aus, das durch Schreibmaschine, Verbandskasten und Radioapparat als großes „Heiligtum“ gekennzeichnet ist, wird das Lager von insgesamt 600 Jungen, eingeteilt in fünf Jüge mit fünf getrennten Quartieren, geleitet. Drei ganze Tage lang müssen die Jungen versorgt werden, der Dienstplan muß bis auf die Minute genau eingeteilt sein, damit alles klappt und sich nichts überschneidet oder wiederholt.

### Verpflegung: ganz prima!

Der Schulsführer, Fähnleinführer Petersen, führt uns zu den einzelnen Gruppen und ihren Quartieren.

„Achtung!“ Alles steht. „Schulsführer, melde Zug 1 beim Lagerdienst!“ „Danke, weitermachen!“ Schon haben die fixen Jungen wieder ihre Böen in der Hand und segnen den Hof vor ihrer Scheune sauberer, als er jemals zuvor war. Wir gehen weiter. „Zug 4 beim Sport!“, „Zug 2 beim Ordnungsdienst!“, Zug 5 bei der Schulung“, melden die Ausbilder.

Pünktlich gibt es Mittagessen. Eine kräftige Soldatenföß. Wir hauen mit großem Appetit rein. Da auf diese Weise unser Interesse geweckt ist, sehen wir uns die Küche an.

### Wohnungsinhaber!

Die Nachfrage nach möblierten Zimmern ist sehr groß, das Angebot aber gering. Trotz wiederholter Auforderungen sind nur wenige möblierte Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Es ergeht daher ein lechter Mahnruf an die Wohnungsinhaber, umgehend geeignete Räumlichkeiten freizumachen. Sollte dieser Mahnruf ungehört bleiben, ist mit einer Zwangsbesetzung der entsprechenden Zimmer zu rechnen. Es wird daher erwartet, daß alle verfügbaren Räume, die als möblierte Zimmer oder Schlafstellen verwendbar sind, sofort gemeldet werden. Die Anmeldung hat im städtischen Verkehrsamt, Bahnhof-Exe Direktionstraße, zu erfolgen. Auf: 36512, Geschäftszeit: 8-19 Uhr.

### Nähmittel auf Abschnitt 4 der Reichskleiderkarte

Wie der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete bekanntmachte, dürfen auf den Abschnitt „Nähmittel 4“ der zweiten Reichskleiderkarte Nähmittel im Gegenwert von 30 Pf. Einzelhandelspreis bezogen werden. Bei der Abgabe von Nähseide und Seidenlangzgarnen ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

# Jm Zirkuswagen geboren, dann rund um die Welt

Besuch bei den Artisten, Artistinnen und Tieren — Was wir so alles hörten



Carlo-Fredano, die berühmten Musical-Clowns.  
Zeichnung: Eingesandt.

Städten und ländlichen Gegenden, Freude und notwendige Ablenkung von den Dingen des Alltags zu vermitteln. Einige Stunden halten wir uns hier auf. Wir sehen, daß zwar der Bau für die Abendvorstellung schon steht, es könnte losgehen. Aber dann dürfen wir, unter sachkundiger Führung des Propagandachefs dieses Unternehmens, ein wenig hinter die Kulissen schauen. Da sind in den wenigen, noch verbleibenden Stunden viele, viele kleine Dinge zu erleben. Sowohl im Zirkuszelt selber als auch in den Wagen.

### Die großen Vorbereitungen!

Die Artisten und Artistinnen bereiten sich vor. Das bedeutet, daß vor allem einmal die Kleiderfrage geregelt sein muß. An manchem Wagen hängen in strahlender Sonne blitsaubere Sporthemden, weiße Kleidchen, auf Kleiderbügeln hängt fertig der gute Anzug. Woanders wieder werden die Kostüme geordnet und gerichtet. Tausend Handgriffe sind zu tun, jetzt noch, damit am Abend alles klappt, nicht nur nach außen hin mustergültig, sondern auch so, daß jeder einzelne, der im sensationstreichen Programm mitzurunden hatte, vor sich selber nach der Vorstellung restlos zufrieden ist.

Und dann sind wir auf einmal mitten drin in Gesprächen mit diesen Menschen, diesen interessanten Leuten vom Zirkus, vor denen wir schon in unserer frühen Jugend eine makellose Hochachtung hatten. Und auch jetzt wieder spüren wir etwas von dem eigenartigen Reiz, den dieses Milieu in sich birgt, der denen eigen ist, die im Zirkuswagen ihre Heimstätte erleben, die heute hier und morgen dort sind, Länder und Völker bereisen, auf diese Weise mehr als gewöhnliche Sterbliche von der großen Welt sehen und doch täglich hart an sich und ihrem Handwerk arbeiten. Und daß sie hart arbeiten, davon können wir uns jetzt, in diesen Stunden der Vorbereitung für die erste Vorstellung, überzeugen. Jeder eine von den Männern, jede von den Frauen, die abends in der Manege stehen werden, sich lächelnd vor dankbarem Publikum verbeugen und ihre „Nummer“ starten, — sie alle sind tätig; die einen hier, die anderen dort. Alle aber werken sie für den Zirkus, für seinen Ruf und seinen Erfolg.

Xaver Brumbach, der Betriebsführer, schildert uns die Fülle der Arbeit und die vielen Anstrengungen und Mühen, die zu bezwingen sind, bevor es wirklich losgehen kann. Mit über 50 Wagen ist auch jetzt noch, während des Krieges, sein Zirkus unterwegs. Sein Sohn,

müssen Sie doch vorher sprengen, damit der Staub nicht so aufquillt.“

Schulz klopft seinen Besen gegen einen Zaunpfiler. „Nicht so läppisch, Herr Nachbar! Was meinen Sie, wie's auf der Landstraße staubt, wenn der Wind hineinpusst! Heute bei der allgemeinen Zeitknappheit und Kräfteersparnis...“

Der Passant erwiederte: „Erstens sind wir nicht auf dem Lande, und zweitens ist's nicht windig. Landstaub sieht anders aus als Stadtaub! Der steht voller Ballen, und wenn er in die Lungen kommt, kann's leicht Krankheiten geben! Zeitmangel und Kräfteersparnis im Kriege entbinden uns nicht, wichtige gesundheitliche Vorkehrungen zu treffen und Rücksichten zu nehmen. Auch im Kriege müssen wir darauf bedacht sein, unsere Gesundheit und die unserer Volksgenossen vor Schäden zu bewahren. Ein paarmal mit der Gießkanne hin und her ist eine kleine Mühe. Eine angegriffene Lunge aber braucht viel Zeit und Doktorkosten, ehe sie wieder in Takt ist!“ Zinn.

### Künstlerspiele

Mit starker Betonung der rein artistischen Seite bringen die Kattowitzer Künstlerspiele in der ersten Junihälfte ein Programm, das sich sehen lassen kann. Eine der Hauptnummern sind die zwie Schwestern Harren, deren Engagement des großen Erfolges wegen einer Verlängerung erfuhr. Man ist über die Vielseitigkeit dieser anmutigen Künstlerinnen erstaunt, deren Kostüme außerordentlich geschmackvoll wirken. Mit modernen Tänzen erfreut Trud Mariu, deren Spezialität Steptänze mit artistischem Einschlag sind. Als große Könnner entpuppen sich die zwie Pordis. Ihre equilibristischen Darbietungen — unerhört im Kopfstand — zeigen vollendete Arbeit. Sicherer als manch gewöhnlicher Sterblicher auf seinen zwei Beinen sind die zwie Bleckwanns auf ihren Rädern zu Hause. Das Können des älteren der beiden Artisten ist ungemein vielseitig. Lustige Späße auf dem Zeichenpapier vollführt mit viel Geschick und unter großem Beifall Charles Joubert, und das Mazzoni-Trio unterhält das Publikum ausgezeichnet mit seinen humoristischen Tricks am Schleuderbrett. In den Curtis Bangs stellen sich zwei Akrobaten vor, deren Leistungen auf hoher Stufe stehen. Willi Gens bemüht sich um die Stimmung des Hauses und zaubert mit seiner Partnerin einen „pfundigen“ Ehekrach um die vermeintliche Millionenerbschaft auf die Bühne.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt wieder die Kapelle Hans Bittner.

Günter Pfefferkorn.

### Fortunas Gebfreudigkeit

In einer Gaststätte am Wilhelmplatz laufen drei hiesige Geschäftsleute am vorgestrigen Abend dem braunen Glücksman (Nr. 652) 13 Lose ab. Eines dieser Lose brachte den Gewinn von 500 R.M. Bei dem Glücksman Nr. 647 zog am gleichen Abend in einem hiesigen Kaffee ein SA-Mann einen Hunderter. Allein am zweiten Pfingsttag kamen drei Fünfziger in unserer Stadt zur Auszahlung. Man sieht: Fortuna meint es mit den Kattowitzern besonders gut. Sie lächelt aber auch nur dann so freundlich, wenn ein Einsatz gewagt wird!

Vorgestern gegen 11.40 Uhr wurde der vier Jahre alte Paul P. aus Ideweiche beim Überschreiten des Fahrdammes der Rubergstraße in Höhe der Sternstraße von einem in Richtung Kattowitz fahrenden Omnibus angefahren und schwer verletzt. Durch einen Privatkarren wurde der Verletzte in das Städtische Krankenhaus Boguskius gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

\* \* \*

Kind im Bett erstickt. Das sieben Monate alte Kind Margarete Mordok wurde im Kinderbett der elterlichen Wohnung in Hindenburg tot aufgefunden. Das Kind, das am Abend zu Bett gebracht worden war, hatte sich in der Nacht herumgeworfen und in das Stecken verwickelt, wobei es erstickte.

Parteiamtl. Nachrichten

NSDAP., Kreisleitung Kattowitz  
Deutsches Frauenwerk, Dr. Waldbach. Heute, Donnerstag, um 19 Uhr, Singen in der Aula.



Wo Wind und Wetterwüten,  
schützen  
schon 2 Rheila mehrmals täglich.  
In Apotheken und Drogerien 0.50 u. 1.-

# Oberschlesische Wirtschafts-Rundschau

## Anzeigepflicht der Einstellungsgehälter

Die kürzlich ergangene Anordnung des Reichsarbeitsministers über die Anzeigepflicht bei Einstellungsgehältern für laufmännische und technische Angestellte, die höher als die Belege des bisherigen Arbeitsplatzes sind, gilt nicht nur beim Wechsel des Arbeitsplatzes aus eigenem Antrieb.

Der Reichsarbeitsminister hat vielmehr klar gestellt, daß die Anzeigepflicht auch in den Fällen ausgelöst wird, in denen der Arbeitsplatzwechsel wegen einer Dienstverpflichtung erfolgt. Dagegen besteht die Anzeigepflicht grundsätzlich nur dann, wenn der Arbeitsvertrag erst nach Inkrafttreten der Anordnung, also nach dem 1. Mai 1941, abgeschlossen wird. Sind die Arbeitsbedingungen schon vor dem 1. Mai rechtswirksam vereinbart worden, erfolgt jedoch die Arbeitsaufnahme erst nach dem 1. Mai, so fällt die Anzeigepflicht fort; dann finden lediglich die allgemeinen Bestimmungen über den Lohnstop Anwendung.

## Preisauszeichnungspflicht für alle Waren

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in Oberschlesien für jedes Geschäft die totale Preisauszeichnungspflicht vorgeschrieben ist. Es müssen also im Gegensatz zum Altreich alle Waren ausgezeichnet werden.

Der Polizeipräsident weist besonders auf diese Bestimmung hin, nachdem eine von uns unter dem Titel „Die Preisauszeichnung bewährte sich“ gebrachte Meldung vom 30. April ds. J. lediglich für das Gebiet des Altreiches Geltung bestätigt.

## Der Privatdiskontsatz ermässigt

Am Diskontmarkt wurde der Privatdiskont um  $\frac{1}{2}$  v. H. auf  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{3}{4}$  v. H. herabgesetzt. Bei dieser Maßnahme handelt es sich weiterhin um die Politik, den Preisdiskontsatz in Anpassung an die Wirtschaftsdynamik und die Erfordernisse der Geldlenkung entsprechend variabel zu gestalten.

## Berliner Börse vom 4. Juni

### Überwiegend befestigt

Am Mittwoch setzten die Berliner Altenmärkte nicht ganz einheitlich, jedoch überwiegend befestigt ein. Höher lagen insbesondere Baumwolle, Braunkohlenkästen und einige Elektro- und Verjüngungsware. Chemische Waren andererseits überwiegend rückwärtig. Die in den letzten Tagen eingetretenen Kurssteigerungen gaben verschiedentlich zu Gewinnnahmen Veranlassung, andererseits erfolgten nach wie vor Räume zu Anlagezwecken.

## Offene Stellen

weltlich

Weltliche tüchtige Verkäuferin

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Einkaufsabteilung

2 tüchtige Korrespondentinnen

Schriftliche Angebote sind zu richten an: G. Joseph's Erben, Bielitz OS., Abt. Einkauf.

Perfekte Stenotypistin (Reichsdeutsche), sucht Schreibmaschinenarbeit als Heimarbeit oder stundenweise Beschäftigung. Angeb. unter 2035 an die Katt. Jtg.

Saub., ehrliche Bedienung gesucht. Kattowitz, Heinzelstr. 20, Wohnung 2.

Tüchtige Restaurationsköchin für sofort, evtl. später gesucht. Ang. mit Bild, Zeugnissabschr. und Gehaltsansprüchen an: „Deutsches Haus“. Trzebinia.

Perfekte Hauschneiderin ab sofort gesucht. Fr. Schuster, Petrowitz OS., Hermann-Göring-Straße 82.

Junge Wirtshafterin kann sich sofort melden.

Koppijz, Parahütte, Junghannsstraße 7, von 4-7 Uhr.

Tüchtige Friseuse mit eig. Dauerwellenapparat sofort gesucht. Schoppitz, Morgenrotstraße 1, Friseurgehäst.

Gute Hanschneiderin für bald gesucht. Kattowitz, Idameihe, Klosterstr. 39 I.

Erstklassige Schneiderin u. Hausangestellte sofort gesucht. Damen Schneideri Zalinti, Kattowitz, Mühlstraße 5.

Junge Friseuse kann sofort in Dauerstellung. Friseur Dlugon, Königshütte, Bismarckstraße 19.

Büffettfräulein nicht unter 25 Jahren, schere Nachbarin, für sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. 8141 B an die Kattowitzer Zeitung.

Junges Mädchen für 3 Kinder u. H. Haush. gesucht. Kattowitz, Bismarckstr. 18 a, B. 52.

## Serbische Notenbank gegründet

### Währung der Arbeit in Serbien — Ausbau der Wirtschaft

Der Militärbefehlshaber in Serbien hat eine Reihe wichtiger Verordnungen aus wirtschaftlichem Gebiet erlassen. Der Bank- und Geldverkehr wurde vorläufig geordnet und jede unberechtigte Sorgung von Zahlungsmitteln verboten. An die Stelle der jugoslawischen Nationalbank tritt die serbische Nationalbank, die am 3. Juni 1941 ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Zum Gouverneur der Bank wurde Dr. Radomir Jevtić ernannt, der bereits 1935 bis 1939 und wieder seit dem 24. Januar 1941 Gouverneur der Nationalbank Jugoslawiens war. Ihm zur Seite steht ein Kommissar, dessen Zustimmung für alle wichtigen Maßnahmen und Entscheidungen erforderlich ist. Als Kommissar wurde der Direktor bei der Deutschen Reichsbank, Soenksen, eingesetzt. Die jugoslawische Nationalbank tritt in Liquidation. Die bisherigen Noten werden umgetauscht, wobei ein jugoslawischer Dinar gleich einem serbischen Dinar gewertet wird.

Der Generalbevollmächtigte für die serbische Wirtschaft, Gruppenführer Neuhausen, macht grundsätzliche Ausführungen zu dieser Neuordnung, wobei er unter anderem feststellt, daß

man seit den Tagen der Weltwirtschaftskrise nur zu gut wisse, daß Gold und Devisen nicht die Kraft haben, die Währungen der Welt zu sichern. Nach dem deutschen Vorbild werde auch die serbische Währung eine Währung der Arbeit sein. Der serbische Dinar werde seine Deckung aus Wechseln und anderen sicheren Geschäftsdokumenten, Schuldcheinen und so weiter erhalten. Für einen Teil der Deckung haftet der Staat mit den Schuldcheinen, die er für ihn von der Bank gewährte Betriebskredite überträgt. Die von der Nationalbank gewährten Kreide würden im höchsten Maße produktiv sein.

Die serbische Wirtschaft werde in mustergültiger und großzügiger Weise ausgebaut werden. Alle Kräfte der Wirtschaft würden neu belebt, und die an Deutschland gelieferten Waren würden gut bezahlt werden, so daß das einzelne Unternehmen bei zuverlässiger Führung sich rentieren werde. Die Notenbank sei auch weiterhin die wichtigste Kreditgeberin der privaten und der öffentlichen Wirtschaft. Die dem Lande eingeräumten Kredite würden im Lande verbleiben, die damit geschaffenen Werte einmal in der Zukunft wertvoller Bestandteil der serbischen Wirtschaft sein.

## Auch die Selbständigen sozial betreut

### Erfassung aller Berufe zum Schutze der Arbeitskraft

Der Kreis der von der Betreuung durch die Sozialpolitik erfaßten Volksgenossen wird durch die Einbeziehung der Selbständigen und der freien Berufe so umfassend gestaltet werden, wie es sich im Interesse des Schutzes und der Erhaltung der Arbeitskraft für die Volksgemeinschaft als notwendig erweist. Der Selbständige verdient ebenso Schutz und Förderung, wo seine eigene Kraft nicht ausreicht oder zu erlahmen droht, wie der abhängig Schaffende. Das gilt für die Existenzsicherung wie die Familiensicherung, den Betriebsschutz, die Arbeitszeit, den Urlaub, die Krankenversorgung und die Alters- und Beschädigtenversorgung.

Die Statistik hat bereits richtig unter die „selbständigen“ Erwerbspersonen auch die „leitenden Angestellten und Beamten“ aufgenommen. In der Tat gleicht die soziale Lage des „angestellten“ Generaldirektors, aber häufig auch die eines Prokuristen oder sonstigen leitenden Angestellten weit mehr der üblichen Vorstellung von einem Selbständigen, als etwa die eines rechtlich selbständigen Reparaturhandwerkers. Umgekehrt hat die soziale Lage des Handwerkers, des

kleinen Einzelhändlers oder des Vertreters mehr Ähnlichkeit mit der des Arbeiters oder Angestellten oder auch des unteren und mittleren Beamten, als mit der des Großunternehmers oder Großkaufmanns.

Die Familiensicherung durch Kinderbeihilfen gilt auch den Selbständigen, ebenso die kommende Altersversorgung. In der Urlaubsfrage der Selbständigen dürften noch Aufgaben der DAF bestehen. Hinsichtlich der Krankenversorgung muß auch bei den Selbständigen dafür gesorgt werden, daß sie rasch und auf bestem Wege zur Genesung und damit wieder zur Leistungsfähigkeit kommen.

### Unternehmen berichten

#### Vereinigte Altenburger Spielkarten

Das Geschäftsjahr 1940 der Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabriken AG, Altenburg/T. H., nahm einen zufristbestellenden Verlauf. Der Absatz hat trotz hemmender Einfüsse eine günstige Ausweitung erfahren. Die Leistungsfähigkeit der geplanten Werkseinrichtungen konnte gut ausgenutzt werden. Im Export ist es in beachtlichem Umfang gelungen, unvermeidliche Ausfälle auszugleichen.

## SPORT

### Vorverkauf: Rapid — DSC.

Der Vorverkauf für den Fußball-Großkampf am kommenden Sonntag findet in Königshütte in der Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 8, und in Kattowitz bei der Firma „Sport“, Grundmannstraße, statt.

### Haymann — Lazzari in Berlin

Berlin, 4. Juni.

Für das Rahmenprogramm der Europameisterschaft im Halbsegewicht zwischen Giacomo Giusto und Jean Kreit am 6. Juli in Berlin wurde der italienische Schwergewichtler Lazzari gegen Kurt Haymann verpflichtet. Lazzari, der seit einem Jahr Berufssöger ist, kämpfte Pfingsten in Rom gegen den italienischen Halbsegewichtsmeister Oldonini in 10 Runden unentschieden. Auf der gleichen Veranstaltung schlug Weltgewichtsmeister Oldoni den jungen Finazzi in 10 Runden nach Punkten und der Amateur R. Proietta gewann seinen ersten Profikampf gegen Nesi nach Punkten.

### Berlin nach Agram eingeladen

Berlin, 4. Juni.

Der Führer des kroatischen Tennisports, Ing. Pušel, hat Berlins Tennispieler gebeten, Agram einen Gegenbesuch zu machen. Die Reichshaupstädter haben im Prinzip angenommen, doch ist man sich über den Termin noch nicht einig geworden, zumal ohnehin deutsche Spieler und Spielerinnen im Laufe des Sommers nach Agram fahren. Zunächst einmal müssen unsere Frauen dort ihr Spiel gegen Kroatien nachholen, und das Rückspiel der Männer zwischen Deutschland und Kroatien um den Donaupokal ist für die Tage vom 6. bis 8. September gleichfalls nach Agram angelegt.

### Neue Leichtathletikrekorde in USA

New York, 4. Juni.

Nach amerikanischen Meldungen hat es in Los Angeles neue Rekorde gegeben. Les Steers verlor die leichte Weltbestleistung im Hochsprung von 2.10,3 auf 2.10,5 Meter zu verbessern. Die Mannschaft der Universität California lief in der Staffel 4 mal 880 Yards mit 7:34,6 eine neue Weltrekordzeit.

Andere Spitzenleistungen in USA wurden im Stabhochsprung von Warmerdam mit 4,57 Meter, im Weitsprung von Schumigly mit 7,51 Meter, im Weitsprung von Schumigly mit 7,51 Meter und in der Staffel 4 mal 110 Yards von der Universität Texas mit 41,0 Sekunden erzielt. Bower, ein 16 Jahre alter Sprinter, lief 100 Yards in 9,6 und 220 Yards in 21,9 Sekunden.

### Werkstatt

evtl. mit einem Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter G 2039 an die Katt. Jtg. [G]

### Garage

evtl. mit einem Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter G 2040 an die Katt. Jtg. [G]

### Suche Häaschen

mit Feld, Nähe Kattowitz zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter 2040 an die Kattow. Zeitung. [G]

### Heiraten

Junge, eleg., hübsche Dame wünscht Partner für d. Nachmittags-paziergänge, Heirat nicht ausgeschl. Angeb. unter 2046 G an die Katt. Jtg. [G]

### Illustration

Eine Illustration zeigt eine Frau, die auf einer Liege liegt und liest, während ein Kind auf einer kleinen Bank daneben sitzt. Ein Hund sitzt auf dem Boden neben der Frau.

Mutter hatte es probiert hat für Urkel infiziert: „Jungen Mann mit Position. Suche ich als Schwiegersohn.“ An Bewerber, dreifig. Stid, Schenken ich nach Chegluk, Und aus dieser großen Zahl kann man zwei in eng. Wohh

Gretz zum Heiratsinserat, Das schon oft geholfen hat. Deine Wünsche, die Sitz, erfüllen.

„Schlechtes Tageszeitung“ Breslau 5 — Am Sonnenplatz

### Hunde

werden sachgemäß geschoren Hundeschule am Flughafen.

### Verkäufe

Zu verkaufen: Zwei zweistufige Preßluftkompressoren

Leistung: 6 und 8 cdm pro Min. bei 6 Atm Betriebsdruck, in gutem Zustand mit Niemenantrieb, ohne Riemens und Antriebsmotoren. Anfragen sind zu richten unter Nr. 8137 B an die Kattow. Zeitung. [G]

Entleerte Eisenfässer

(Drums) zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 8147 B an die Katt. Jtg. [G]

Kaufgesuche

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft

mit Wohnung sof. zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter 2054 G an die Kattow. Zeitung. [G]

Drehstromtransformator

Leistung ca. 500 KVA, Ueberzeugung 6000/380 B. bzw. 6000/3000 B., in betriebsfertigem Zustand sofort zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter Nr. 8138 B an die Katt. Jtg. [G]

Gut erhaltene Büromöbel

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2044 G an die Kattow. Zeitung. [G]

Klein-Anzeigen

bester Erfolg!

Elektr. Plattenspieler

220 Volt, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 2048 G an die Kattow. Zeitung. [G]

Zwillingswagen

zu verkaufen. Borsigstr., Molotschstraße 72, Osofa. [G]

Gut möbl. Zimmer

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer

von zwei best. Herren per sofort,

evtl. 1. Juli gesucht. Angebote erb.

unter 2053 G an die Katt. Jtg. [G]

Gut möbl. Zimmer

im Süden von Dauermieter gesucht.

Evtl. auch zwei zusammenhängende Zimmer. Angebote unter 2052 G an die Kattow. Zeitung. [G]

Bagger

bis 50 To. Stundenleistung zu kaufen

oder langfristig zu pachten gesucht.

Angebote mit Angabe des Bau-

jahres, des gegenwärtigen Zustandes

und der Antriebsart unter Nr.

8142 B an die Kattow. Zeitung. [G]

Gut möbl. Zimmer

Dieter-Helmut

Die glückliche Geburt unseres  
Stammherrn zeigen wir in großer  
Freude an

Ing. V. Wolff

und Frau Ruth geb. Miosga

z. Zt. Hüttenlazarett Schoppinitz

8. 6. 1941

Kattowitz

## OBERBAYERN

Ruf 81376 KATTOWITZ, Emmastraße 9 Ruf 81376

TÄGLICH J. GRAF aus München

mit seinen Oberländer-Komiker "BACHMUS"

Jugendliche Jodlerin "Mariandi"

Täglich ab 19 Uhr, Sonn- und Feiertags ab 16 Uhr — Eintritt frei!

Gute Straßen- und Eisenbahnverb. zu jed. Zeit nach allen Richtungen

## GLORIA PALAST

vorm. KdF-Theater

Kattowitz, Nikolastraße 3

Ein großer italienischer  
Fliegerfilm

### Zwischen Leben und Tod

Der dramatische Lebenskampf  
eines italienischen Fliegers, der  
nach erfolgloser Tätigkeit als  
Flieger in Südamerika bei  
einem Ozeanflug verschollen  
bleibt, als Legionär im  
Abessinienfeldzug wieder auf-  
taucht und mit einer helden-  
haften Tat sein unglückliches  
Leben ruhmvoll beendet.

Deutsche Wochenschau

Jugendliche zugelassen!  
Täglich 15.30, 18.00, 20.30

UFA VON HEUTE!

Ufa-Theater „RIALTO“

ZARAH LEANDER

\* Der Weg ins Freie

Ein Spitz-Filmwerk  
der Ufa

In den Hauptrollen:

Hans Stilwe, Siegfried

Breuer, Eva Immermann

Hedwig Wangel, Walther

Ludwig, Hilde von Stolz

Täglich, auch sonn- und  
feiertags

15.15, 18.00, 20.30

Ufa-Theater „CASINO“

\*\* U-BOOTE

westwärts!

Ein Ufa-Film mit  
Herbert Wilk, Heinz Engel-  
mann, J. Bränecke, E. W.  
Borchert, Josef Sieber, Carl  
John, Clemens Hasse, Ilse  
Werner, Carsten Löck

15.30 18.00 20.30

In beiden Theatern:  
Die Deutsche Wochenschau

\* Jugendl. nicht zugelass.

\*\* Jugendliche zugelassen.



Pianos, Flügel  
neue u. gebrauchte.

B. Sommerfeld

Kattowitz, Grundmannstr. 17

Ruf 948-96

Gigla-Glas

erhältlich bei  
Oberschlesische Glas- und Marmor-  
schleiferrei, Spiegelabteilung

D. Felix, Kattowitz,  
Goethestraße 5, Ruf 825-29.

Verloren

Freitag nachts Halbacht vom Last-  
kraftwagen zw. Groß-Dombrowa u.  
Kattowitz. Gegen gute Belohnung  
unter Tel. 342-59 oder im Polizei-  
revier Michallowitz abzugeben. [M]

Bedeutendes Kulturunternehmen

sucht lehrwisse.

2 Schreibmaschinen

Angebote unter 2049 G an die  
„Kattowitzer Zeitung“. [M]

Autemarkt

Gut erhalten 1-1½ Tonnen

Lieferwagen

zu kaufen gesucht. Dasselb Bres-  
lauer Halbdecker mit Patentachsen  
zu verkaufen. Felder, Idawerthe,  
Georgstraße 13, Fernruf 250-19. [P]

Suche für sofort zu kaufen:

Gut erhaltenen

Personen-Kraftwagen

Alfred Spikle, Eisenbahntiefbau,  
Kattowitz-Idawerthe, Bussardklippe 2,  
Ruf 252-31. [P]

Wir suchen zum sofortigen Auftritt mehrere

Werkshukmänner

Bezahlung erfolgt nach der Werkshuk-Reichstarif-  
ordnung. Rüstige, über 45 Jahre alte Bewerber,  
wollen sich mit politischem Führungseugnis und  
handschriftlich geschriebenem Lebenslauf melden.

Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG.

Gleiwitz,  
Abteilung V 1 a

Die glückliche Geburt unseres  
Stammherrn zeigen wir in großer  
Freude an

Ing. V. Wolff

und Frau Ruth geb. Miosga

z. Zt. Hüttenlazarett Schoppinitz

8. 6. 1941

Kattowitz

Am 8. Juni starb plötzlich auf seinem Ruhestil in Martinau,  
Straße der SA 26, der langjährige 1. Maschinenmeister unseres  
Kraftwerkes Königshütte Ost, Herr

## August Reinecke

30 Jahre lang hat der Verstorbene in vorbildlicher Weise am Aufbau  
unseres Kraftwerkes mitgearbeitet und den Maschinenbetrieb unserer  
Unterlage geführt. Seine vorbildliche Betriebsfreude und seine Kameradschafts-  
lichkeit füllten ihm bei Betriebsführung und Gefolgschaft ein  
dankbares und treues Gedächtnis.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 6. Juni, 18 Uhr, im  
Krematorium Gleiwitz, Koseler Straße statt.

Schlesische Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft  
Kattowitz.

### Danksagung

Für die überaus zahlreiche Beteiligung beim Heimgange meiner  
lieben Entschlaienen

### Elfriede Rosbroj

sowie für die vielen schönen Kranspenden, spreche ich allen  
meinen innigsten Dank aus.

Platz, den 4. Juni 1941.

Emil Rosbroj  
Bahnhofsviert

Herzlichen Sie empfundenen Dank allen denen, die meinem  
lieben Bruder,

Rev.-Insp. 1. R.

## Bruno Galotta

während seiner Krankheit ihre Liebe und Treue be-  
wiesen und ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Oppeln, den 5. Juni 1941

August Galotta  
und Angehörige

### Bieleuhenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutz gegen die Weiterverbreitung der unter dem Biehbestande  
der perw. Franziska Polomki, Königshütte, Käufersstraße 88, amtsärztlich  
festgestellten Maul- und Klauenseuche wird aus Grund des Bieleuhengesetzes vom 26. 6. 1909 und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmun-  
gen folgendes bestimmt:

1. Das verachtete Gehöft bildet einen Sperrbezirk.

2. Ein Beobachtungsbezirk wird nicht festgelegt.

Auf das verachtete Gehöft finden die Bestimmungen über den Sperr-  
bezirk in meiner Bieleuhengesetzlichen Anordnung vom 28. 1. 1941 (ver-  
öffentlicht in der „Kattowitzer Zeitung“ vom 31. 1. 1941) sinngemäß volle  
Anwendung.

Königshütte, den 26. Mai 1941.

Der Polizeipräsident in Kattowitz  
Polizeiamt Königshütte  
i. W.  
ges. Wittig.

Böllaumann

erfahren in Sozialbetreuung, Sta-  
tistik, Mahnwesen, Export, d. Zt. auf  
dem Gebiete der Kriegswirtschaft.  
Verbrauchsteuerung tätig, sucht Wirt-  
lungskreis im Handel ob. Industrie.  
Angeb. uni. 2042 G an die KZ. [B]

### Verpachtungen

Landwirt sucht Wirtschaft  
(Gut) von 850 Morgen zu pachten  
oder zu kaufen. Angebote unter  
2045 G an die Katt. Ztg. [B]

### Deutscher Alpenverein

Freitag, den 6. 6. 1941 um 20.00 Uhr  
Stübl.-Abend im Christlichen Hospiz,  
Hindenburgstraße

Es läuft der Kulturfilm:

### Bergsteiger in den Allg. Alpen

Jeden 1. Freitag im Monat Stüblabend

### Künstlerspiele

Ein glänzender Erfolg des ausge-  
zeichneten

### Pfingstprogramms

Jährlich 2 Vorstellungen 16.15 u. 20.15 Uhr

### Offene Stellen

männlich

Erstklassiger

### Großstück-Schneider

und

### Damen-Schneider

auf Kostüme und Mäntel gesucht.

Tuchh. Ernst Schoedon,  
Beuthen O.-S., Adolf-Hitler-Platz 3.

### Für größere Baustellen

### 5 Asphaltleger

fachkundig in allen vor kommenden Arbeiten,

### 10 Feuchtigkeits-Isolierer

für Grundwasserabdichtungen und Brüdenisolierungen,

### 10 Hilfs-Isolierer

stellt sofort ein:

Julius Dollmann, Gielwitz O.S., Loser Straße 14-16. Ruf 5106.

Du kommst durch gutes Lederpflegen  
der Forderung der Zeit entgegen -  
denn Pilo schützt, das muß man wissen,  
den Schuh vor Falten und vor Rissen!

Pilo

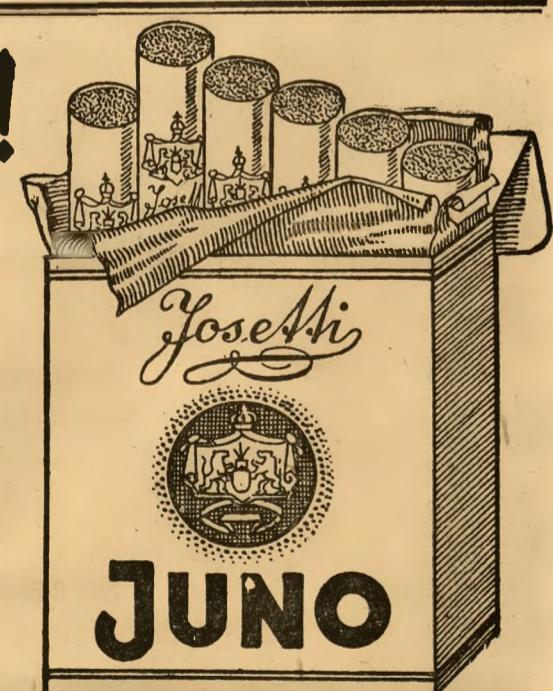
die zeitgemäße Schuhpflege



## Leistung schafft Vertrauen!

Die Verbundenheit des Rauchers mit  
seiner JUNO liegt allein in der Qualitäts-  
leistung begründet.

Wer »wie die meisten Juno-Raucher« diese  
Cigarette seit Jahren genießt, weiß die Bestän-  
digkeit der bewährten Juno-Mischung zu schätzen,  
die den ungewöhnlich feinen und reinen  
Geschmack dieser Marke gewährleistet.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!